

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1933

94 (4.4.1933)

Bezugspreise:

Monatlich RM. 2.10, aus Postzustellgebühren od. Erhöhgeld für Gemeindeste RM. 1.50 zuzüglich Bestellgeld. Bestellungen zum verbill. Preis können nur unsere Vertretsstellen entgegennehmen...

Beilagen:

„Der Arbeiter im Betrieb“, „Der junge Freiheitskämpfer“, „Der deutsche Mittelstand“, „Die deutsche Frau“, „Rundschau und Satire“, „Der unbefestigte Soldat“, „Wider aus deutscher Vergangenheit“, „Rasse und Volk“

Sonderblätter:

„Merkur-Rundschau“, „Kriegs- und Wähler-Gebot“, „Das Größelhorn“, „Ordnung der Reichswehr“, „Das Hannuerland“

Der Führer

Das badische Kampfblatt für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur. Herausgeber: Robert Wagner, M. d. L. HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Anzeigenpreise:

Die geschaltete Millimeterzeile im Anzeigenblock 15 Bfg. (Total-Zeit 10 Bfg.). Kleine Anzeigen und Familienanzeigen 1 mm Zeile 8 Bfg. Am Sonntag: die doppelte Millimeterzeile 35 Bfg. Wiederholungsrabatte nach Tarif. Für d. Erhalten d. Anzeigen an best. Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Anzeigenfrist: 12 Uhr mittags am Freitag des Erscheinens.

Verlag:

Führer-Verlag G.m.b.H. Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 133. Fernsprecher Nr. 7980. Postfachkonto: Karlsruhe Nr. 2988. Wrotonio: Stadt, Spitalstraße, Karlsruhe Nr. 798.

Abteilung Buchvertrieb: Postfach, Karlsruhe Nr. 2935. Geschäftsstunden von Montag u. Expedition 8-19 Uhr. Erschließungsort u. Gerichtsstand: Karlsruhe i. B.

Schriftleitung:

Einrichtung: Karlsruhe i. B., Badische Poststraße 48. Fernsprecher 1271. Redaktionslokal, 12 Uhr am Freitag des Erscheinens. Sprechstunden tagl. 11-13 Uhr.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 61, Bismarckstr. 14. Fernruf: D a e r a l d (F 6) 8063.

Die Ausgaben des Sonderkommissars für die badische Landwirtschaft

Landwirtschaftskammer darf nicht mehr in Warenhäusern kaufen - Zusammenfassung aller landw. Organisationen - Schärfere Durchführung des Viehschutzes - Verlegung der Viehmärkte - Landwirtschaftliche Absatzförderung - Keine Neuwahlen zur Landwirtschaftskammer

Voller Erfolg der Abwehraktion

Berlin, 3. April. Die Berliner Abendblätter bringen folgende Reuter-Meldungen aus New-York:

Entsprechend den Wünschen des amerikanischen Staatsdepartements und der führenden Kongressmitglieder haben die amerikanischen Juden sich zum Stillschweigen gegenüber der Lage der Juden in Deutschland entschlossen.

Nach dem Rückzug des Weltjudentums keine Fortsetzung des Boykotts?

München, 3. April. Auf einem vaterländischen Abend zirkulierten der NS-Kriegspropaganda sprach der Vorsitzende des Boykott-Zentralkomitees, P. Julius Streicher, über die Abwehr-Aktion. Er erklärte dabei:

„Ich habe das Gefühl, als ob wir am Mittwoch diesen Abwehrkampf nicht mehr weiterführen werden. Ich weiß, daß Millionen nutzlos sterben werden, wenn der Kampf nicht mehr weitergehen sollte. Zeigen Sie aber die gleiche Disziplin wie in der Zentrale. Adolf Hitler hat das, was er erreichte, Stück für Stück erobert müssen.“

Im Anschluß daran ging P. Streicher auf die Forderung ein, die gelöst werden müsse. Der ewige Jude sei des Deutschen Todfeind. Ein Volk, das seinen Feind erkenne, sei auf dem Wege zum Sieg.

An die deutsche Landwirtschaft

Berlin, 3. April. Der Reichsernährungsminister Dr. Fugenberg hat sich mit einem Appell an die Landwirtschaft gewandt, in dem der deutsche Bauernstand dazu aufgefordert wird, die Folgen aus den bisherigen agrarpolitischen Maßnahmen zu ziehen. Es ist jetzt die Pflicht eines jeden Landwirts, bei der Frühjahrsbefestellung die Betriebsführung darauf einzustellen, daß die Erzeugung wirtschaftsgeeigneter eiweißreicher Futtermittel gesteigert wird und insbesondere für den Winter die notwendigen nährstoffreichen Futtermittel hergestellt werden.

Volks-, Berufs- und Betriebszählung am 16. Juni.

Berlin, 3. April. Wie man hört, wird das anstehende Gesetz für die am 16. Juni stattfindende Volks-, Berufs- und Betriebszählung wahrscheinlich bereits im Laufe der nächsten 14 Tage von der Reichsregierung erlassen werden. Die Zählung erstreckt sich auf das ganze Reich mit Ausnahme des Saargebiets.

Empfänge beim Reichskanzler

Berlin, 3. April. Der Reichskanzler empfing im Laufe des heutigen Tages den deutschen Gesandten in Sofia, Niemelin, ferner den Leiter des Reichsforstwirtschaftsrates, G. von Stein, den Führer der bündischen Jugend, Admiral von Trotha, ferner den SS-Führer Heuchlein, den Polizeipräsidenten für Bayern, Gimmeler, sowie den bayerischen Justizminister Rechtsanwalt Dr. Frank II.

Karlsruhe, 3. April. (Eig. Bericht.) P. Schmitt, Leutershausen, den der Herr Reichskommissar zum Sonderkommissar für die badische Landwirtschaft bestellte, erhielt zunächst seine Diensträume im Gebäude der Badischen Landwirtschaftskammer, Karlsruhe, Stefanienstraße, zugewiesen und überfiedelte jetzt ins Innenministerium.

Interessant ist, daß auch bei der Badischen Landwirtschaftskammer eine ähnliche Besprechungsanlage bestand, wie sie Herr Remmele im Innenministerium eingerichtet hatte. Diese Abhörvorrichtung für die im Hause und nach außen geführten Telefongespräche befand sich bisher im Zimmer des Geschäftsführers der Karlsruher Badenwacht, des jetzt hiesigen Reichskommissars P. Schmitt.

Zunächst hat P. Schmitt verfügt, daß der Erlaß des Herrn Reichskommissars, wonach staatliche Stellen keine Einkäufe bei Warenhäusern und Einheitspreisgeschäften tätigen dürfen, sinngemäß auch auf die Landwirtschaftskammer und die Kammergüter Anwendung zu finden hat. Die verantwortlichen Herren werden ausdrücklich auf die strengste Beachtung dieser Anordnung hingewiesen.

Als weitere Sofortmaßnahme wurde angeordnet, daß die Reichs- und Staatsmittel, die bisher über den Verbandsvorsitzenden Dr. Schwörer des Verbandes der badischen Kinderkontrollvereine verteilt wurden, künftig unter Kontrolle der Badischen Landwirtschaftskammer ausgegeben werden. Damit ist die Gewähr für eine völlig objektive Anstellung gegeben. Heute wurde bereits ein Betrag von 3000 RM. für diese Zwecke an die Kammer überwiesen.

Im übrigen entspricht diese Maßnahme durchaus der Absicht des Sonderkommissars für die badische Landwirtschaft, das gesamte landwirtschaftliche Organisationswesen an einer Stelle zu vereinigen. Die Beseitigung des Dualismus zwischen Landwirtschaftskammer und dem Ministerium des Innern, das die Tierzucht, die Pferdebezug, das Veterinärwesen und die landwirtschaftlichen Schulen bisher überwacht, ist im Interesse einer Vereinfachung unbedingt notwendig.

Das wirkungsvolle Sparmaßnahmen getroffen werden müssen, darüber kann es keinerlei Zweifel geben. Um Dinge zu erledigen, die mit einer Postkarte aus der Welt zu schaffen sind, wird künftig kein Landwirtschaftsführer oder Kammerpräsident eine Reise erster Klasse nach Berlin unternehmen.

Das Veterinärwesen muß auf eine andere Grundlage gestellt werden. Zum mindesten müssen die jetzt schon bestehenden Bestimmungen des Viehschutzes schärfer gehandhabt werden, denn die Uebergriffe, die sich ein gewissenloser Teil des Viehhandels bisher erlaubte, können in einem Staat, der etwas auf Autorität hält, nicht mehr länger geduldet werden. Hand in Hand damit werden auch die Bestimmungen über die Sonntagsruhe schärfer überwacht werden.

Der Sonderkommissar für Landwirtschaft hat angeordnet, daß die Schlachtviehmärkte in Baden von Montag auf Dienstag verlegt

werden. Eine entsprechende Verordnung steht unmittelbar bevor. Hiernach hat gestern in Baden der letzte Montagsmarkt stattgefunden. Die beteiligten Kreise werden ersucht, sich auf die Umstellung vorzubereiten.

Die Verordnung wird mit der Sonntagsruhe begründet, die ausschließlich bisher auf den Schlachtviehmärkten nicht bestand. Der Sonderkommissar für Landwirtschaft ist der Auffassung, was dem Viehhändler am Schädlichsten ist, das müsse auch dem deutschen christlichen Arbeiter und Angestellten am Sonntag als billig zuerkannt werden. Die Zentrumspartei, die das Christentum in Erbpacht hatte, legte trotz der kirchlichen Gebote darauf bisher keinen Wert.

Die Verordnung liegt auch im Interesse der Landwirtschaft, da eine wesentliche Erparnis an Kosten für Unterbringung, Fütterung und Verpflegung des Schlachtviehes eintritt. Praktisch werden diese Kosten für den Sonntag gespart.

Die seitens der früheren Regierung beachteten Einwendungen konnten nicht mehr als stichhaltig anerkannt werden.

Sein besonderes Augenmerk wird P. Schmitt auf die Förderung des landwirtschaftlichen Abzuges richten. Beschlüsse in dieser Hin-

sicht werden in den nächsten Tagen ergehen. Die landwirtschaftlichen Genossenschaften werden veranlaßt, sich mehr als bisher der Absatzfrage zu widmen. Sie werden dies tun können, wenn sie gereinigt sind von Elementen, die das Dienen an der Landwirtschaft bisher klein, das Verdienen aber groß geschrieben haben. Ein erfreulicher Anfang ist hier schon gemacht worden. Daß der heutige Staat den Absatz der heimischen Produktion aus nationalwirtschaftlichen Gesichtspunkten heraus unterstützen wird, bedarf keiner besonderen Betonung. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf die bereits ergangene Anordnung des Kultusministers Dr. Wacker, die Bedeutung des Grämlernbaues im badischen Frankenlande beim Unterricht über die Heimatkunde gebührend zu würdigen. Bei einer Anbaufläche von 2500 ha für Grünern mit einer jährlichen Erzeugung von 50-60 000 Zentnern - also einer im Verhältnis zur gesamten landwirtschaftlichen Erzeugung Deutschlands geringen Menge - muß es unter allen Umständen möglich sein, einen befriedigenden Absatz zu sichern.

Die Prüfung, wie weit das Doppelverdienerium im Bereich des Sonderkommissars für die badische Landwirtschaft ausgeschaltet werden kann, ist bereits in Angriff

Ein notwendiger Schritt

Auflösung der marxistischen Sport- und Turnvereine - Beschlagnahme des Vermögens der klassenkämpferischen Organisationen - Schließung der roten Wirtschaftsbetriebe - Keine öffentlichen Gelder mehr

Karlsruhe i. B., 3. April. Reichskommissar Robert Wagner hat heute einen notwendigen Schritt getan, der die Linie der bisherigen Bekämpfung der Parteien und Vereine, die sich der Internationale und dem Klassenkampf verschrieben haben, fortsetzt.

Auf Grund § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 werden die in Baden bestehenden Spitzenverbände (Gau, Kreise, Bezirksleitungen) der marxistischen Turn-, Sport- und Kulturvereine, die örtlichen Kartelle und sämtliche Ortsgruppen dieser Verbände aufgelöst und ihr Vermögen beschlagnahmt. Wirtschaftsbetriebe dieser Organisationen sind zu schließen.

Zu den aufgelösten Organisationen gehören u. a. der Arbeiterturn- und Sportbund, der Touristenverein „Die Naturfreunde“, der Arbeiterathletenbund, der Arbeiterleglerbund, der Arbeiterschachklub, der Arbeiterfängerbund, die Internationale Arbeiterhilfe, die Rote Hilfe, die Arbeiterwohlfahrt, der Arbeiterdiobund, der Arbeiter-Samariterbund, der Arbeiterrad- und Kraftfahrerbund „Solidarität“, die Kampfgemeinschaft für Rote Sporteinheit, der Internationale Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit und der Bund der Freunde der Sowjet-Union.

Auf Grund der Anordnung vom 17. März 1933 Nr. 26 666 sind in Baden bereits aufgelöst sämtliche marxistische Wehr- und Jugendverbände einschließlich ihrer Hilfs- und Nebenorganisationen, insbesondere die Eiserner Front, das Reichsbanner Schwarz-

Rot-Gold, der Arbeiterschützenbund, die Antifaschistische Arbeiterwehr, die Arbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde mit dem „Roten Falken“ und „Jungfalken“, die Sozialistische Arbeiterjugend (S.A.J.) und der kommunistische Jugendverband Deutschland (K.J.V.D.).

Ausgenommen von den Verboten sind allein die Parteioorganisationen der SPD. und KPD. und die Gewerkschaften.

Die Gemeinden, Gemeindeverbände und Kreise wurden angewiesen, Mittel für die aufgelösten Vereine nicht mehr zur Auszahlung zu bringen und vom Beginn des neuen Rechnungsjahres an nicht mehr in den Gemeindevoranschlag einzustellen.

Die Mitglieder der roten Sport- und Turnvereine hätten, wenn es sich nur darum gehandelt hätte, den Körper zu stärken, in den bürgerlichen Vereinen mitarbeiten können. Die roten Organisationen wurden jedoch gegründet mit deutlicher Betonung des internationalen, klassenkämpferischen Gesichtspunktes gegen die Bürgerlichen, obwohl auch diese bürgerlichen Vereine im großen und ganzen gesehen, alles andere nur keine Verpflichtung zur nationalen Erziehung anerkannten. Auch hier muß und wird vieles anders werden.

Die Auflösung der roten Vereine und die Beschlagnahme ihres Eigentums wird nicht nur einen weiteren Giftbrunnen der Volksverhetzung zuschütten, sondern auch auf sportlichem Gebiet zu der längst notwendigen Einigung beitragen. Auch die sportliche Erziehung muß ihren Sinn in der Zielrichtung des Dienstes an der Nation finden.

Arbeitsdienst und Arbeitsbeschaffung

Regierung Hitler vor der Lösung der Kernfrage des Wiederaufbaus

Berlin, 3. April. (Eig. Meldung.) Die Arbeitsbeschaffung, die durch die Tatkräftigkeit der Regierung Hitler bereits in Gang kam, wird jetzt mit dem Eintritt einer mildernden Witterung weiter gefördert werden. Am heutigen Tag beschloß sich der Wirtschaftsausschuß des Kabinetts mit den zu treffenden Maßnahmen, worüber am Dienstag eine Chefbesprechung des Reichskabinetts stattfinden wird. Mit allgemeiner Befriedigung wurde davon Kenntnis genommen, daß auch der Reichsbankausweis eine erfreuliche Belebung der Wirtschaft zeigt. Gegenüber dem Ende des Vormonats hat sich der allgemeine Zahlungsmittelumsatz um rund 200 Millionen erhöht.

Man hofft die Neuregelung der Frage der Jugendertüchtigung und des Arbeitsdienstes bald durchführen zu können. Die dafür neu einzurichtende Abteilung im Reichsarbeitsministerium übernimmt als Staatssekretär P. Oberst a. D. Hierl. Da P. Hierl der stärkste Befürworter der Arbeitsdienstpflicht ist, wie aus seinen zahlreichen Veröffentlichungen hervorgeht, dürfte die baldige Einführung der Arbeitsdienstpflicht greifbare Formen annehmen. Man hofft, bis zum Sommer genügend Führerkräfte ausgebildet zu haben, um den ersten vollständigen Jahrgang einberufen zu können. Es wird natürlich noch einige Zeit in Anspruch nehmen, bis alle in Betracht zu ziehenden Umstände geklärt sind.

Ausschließung aus der deutschen Volksgemeinschaft

Neue Verordnung gegen Saboteure und Ausreißer in Sicht

Berlin, 3. April. Weite Kreise des deutschen Volkes sind darüber empört, daß gewisse in den letzten 14 Jahren an maßgebender Stelle stehende Männer jetzt die Grenze über-

schriften haben und mit dem in Deutschland verdienten Geld ein gutes Leben führen.

Wie wir von gutunterrichteter Seite hören, sind Erwägungen im Gange, um besonders in dem Fall, wo es sich bei den ins Ausland geflüchteten um Beamte oder im Staatsdienst stehende Männer handelt, Maßnahmen ergreifen werden können, die die ins Ausland Geflüchteten ihrer Rechte als verlustig gegangen erklären. Es ist in erster Linie daran gedacht, daß ins Ausland geflüchtete Beamte, Saboteure usw., die durch die Flucht ins Ausland sich freiwillig als nicht zur deutschen Volksgemeinschaft gehörig bekannt haben, unter diese Bestimmungen fallen und keines der bisher innegehabten Rechte in Zukunft behalten oder wieder erlangen können.

Das würde natürlich bedeuten, daß solche Leute auch keinen Pfennig Pension weiter beziehen könnten, wodurch dem Reich Millionen erspart würden.

Numerus clausus auch für Notare?

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Wie wir hören, dürfte schon in Kürze eine Anordnung des preussischen Justizministers P. Kerl zu erwarten sein, die erst einmal die außerordentliche Erregung weitestgehender Schichten, und besonders der Rechtsuchenden über die Tatsache, daß Juden als Notare tätig sind, und in dieser Eigenschaft Amtssiegel mit den staatlichen Emblemen verwenden, feststellt. Es dürfte dann das dringende Ersuchen an die jüdischen Notare gerichtet werden, sich bis zur endgültigen Regelung der Notariatsfrage jeder Tätigkeit zu enthalten, um nicht Ruhe, Sicherheit und Ansehen der Rechtspflege zu gefährden.

Ein solches Ersuchen würde gleichzeitig eine Entbindung der jüdischen Notare von ihrer Pflicht zur Erfüllung des Notariats einschließen.

Hier wird nicht mehr gemauschelt!

30 jüdische Makler aus der Frankfurter Börse entfernt

Frankfurt a. M., 3. April. Der Sturm der neuen Zeit brach heute in die ureigenste Domäne der jüdischen Rasse, in die Börse ein. Wo bisher das Volk Israel mühselige Gewinne ersaherte, ist ein Sonderbeauftragter der NSDAP. eingesetzt und hat mit kräftiger Hand eine Anzahl der übelsten Judenmakler aus dem Haus befördert. Von 35 jüdischen amtlichen Kursmaklern sind 25 sofort beurlaubt worden. Es erfolgten 19 Neuernennungen, die sich im wesentlichen aus bisherigen freien Maklern deutscher Abstammung zusammensetzten. Es wurde ein Börsenbeirat gebildet, dem 3 Nationalsozialisten und 3 Deutschnationale angehören. Die Mitglieder des Börsenvorstandes und der Maklerkammer wurden mit sofortiger Wirkung beurlaubt.

Auch an der Frankfurter Börse, Abt. Getreidehandel, wurde ein Kommissar eingesetzt, der fünf jüdische Kursmakler sofort entsetzte, den Börsenvorstand davon in Kenntnis setzte und zur Weiterführung der Geschäfte einen Beirat ernannte, der aus 7 Herren, darunter 3 Landwirten, besteht.

gen mußte, wegen Verdachts der Untreue gegenüber früheren Vorstandsmitgliedern, genau wie bei uns in Baden!

Geschichtsunterricht im deutschen Sinne

Karlsruhe, 3. April. Kultusminister Dr. Wacker richtete an die Direktoren sämtlicher höheren Schulen einen Erlass, in dem die Notwendigkeit betont wird, den Unterricht in Deutsch und Geschichte nur durch solche Lehrkräfte erteilen zu lassen, die eine Lehrbefähigung in diesen Fächern durch die Staatsprüfung nachgewiesen haben. Grundätzlich darf der Unterricht in diesen beiden Fächern nur von Lehrern erteilt werden, die Gewähr dafür bieten, daß er im Geiste des neuen Deutschland gegeben wird. So werden wir es künftig nicht mehr erleben, daß der große König von Zentrumsfanatikern in entwürdigender Weise geschildert und bösgenüht wird.

Der neue Badische Landtag

Die Stärkeverhältnisse auf Grund des Gleichhaltungsgesetzes.

Auf Grund des am heutigen Montag in Kraft getretenen Gleichhaltungsgesetzes wird der Badische Landtag künftig folgende Sitzverteilung aufweisen:

NSDAP.	30 (8 im bish. Landt.)
SPD.	8 (18)
Ztr.	17 (34)
DNVP.	2 (3)
RPD.	6 (5)
D.VP. mit WP.	(10)
Dem.	(6)
Ev. Volksd.	(3)

63 (88) Sitze

Bei Anwendung der in dem Gleichhaltungsgesetz vorgesehenen Verbindungsmöglichkeiten zwischen der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftspartei, den Demokraten und dem Evangelischen Volksdienst würden auf diese Parteien zwei Sitze entfallen, so daß der Badische Landtag nach Ausschaltung der Kommunisten insgesamt 59 Sitze umfassen wird.

Abgang der Wirtschaftsliberalisten

Berlin, 3. April. Neben Geheimrat Kastl haben weitere fünf Herren der höheren Beamtenschaft des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, die insgesamt aus 35 Köpfen besteht, ihren Posten niedergelegt.

Man darf annehmen, daß es sich hier um ausgesprochene Vertreter des jüdischen Wirtschaftsliberalismus handelt, dessen unheilvolle Auswirkung den Zusammenbruch der deutschen Volkswirtschaft herbeiführt. Die künftige Na-

artig von seinen „Raubzügen gegen Oesterreich“ gesprochen wird.

Um den nationalen Gedanken weiter zu fördern, wurde ferner angeordnet, daß wo immer die Ehre des Reichskanzlers Adolf Hitler Ausdruck erhalten soll, eine weitgehende Förderung durch die Schulbehörden erfolgen muß. Da Reichskanzler Adolf Hitler der Führer der aus einer Epoche des politischen, kulturellen, wirtschaftlichen, nationalen und sozialen Niedergangs wiedererstandene Nation ist, muß seine Ehre eine vaterländische Pflicht für jeden deutschen Staatsbürger sein.

Der Staatskommissar für das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat unterm 3. April 1933 den sozialdemokratischen Stadtoberschulrat Alois Kimmelman in Karlsruhe mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres von seinen Dienstgeschäften beurlaubt. Die Geschäfte des Stadtschulrats Karlsruhe werden bis auf weiteres vom zweiten Beamten, Schulrat Friedrich Jauch, wahrgenommen.

Sittliche Verwahrlosung beim Landestheater wird nicht mehr geduldet

Karlsruhe, 3. April. Die Leser unserer bad. nationalsozialistischen Presse wissen um den Kampf, den wir trotz aller Anfeindungen oder auch gelegentlichen „Vermittlungsvorschlägen“ für die Reinigung unserer deutschen Theater führten. Wir verstanden unter dieser Reinigung nicht nur die Absehung unedelmoralischer, zersetzender Stücke vom Spielplan, die Entfernung blutsüchtiger Angehöriger, sondern wir verstanden darunter ein rückwärtsloses Vorgehen gegen eine gewisse Sittenverderbnis, die leider eingegriffen war und zwar nicht zuletzt bei den leitenden Personen am meisten.

Es gab hochgestellte Persönlichkeiten, die abschließend meinten, das Theater sei eben eine „unmoralische Anstalt“ und man müsse ein Auge zudrücken. Wir können erklären, daß wir die Augen nicht zumachen, sondern sie sehr weit aufmachen werden. Wir sind entschlossen, das Theater von der unmoralischen Befreiung, weil wir uns weigern müssen, uns die Werke deutscher Dichter durch unmoralische Personen vermitteln zu lassen.

Aus diesen Gründen gingen wir gegen den jetzt beurlaubten Intendanten Dr. Waag vor und aus diesen Gründen erzwangen wir auch die Entsetzung des Balletmeisters Firsenau, der sich an seinen Schillerinnen vergangen hatte. Anstelle des Herrn Firsenau wurde Herr Heilsherr-Dworak Balletmeister. Leider hat die alte Regierung auch hier auf das falsche Pferd gesetzt.

Der Balletmeister Heilsherr-Dworak am Landestheater mußte heute wegen ärgerlicheren Verhaltens in der Deffektivität mit sofortiger Wirkung seines Dienstes beim Landestheater entlassen werden.

Balletmeister Heilsherr-Dworak hatte sich nach einer durchgezogenen Nacht am hellen Mittag 12 Uhr mit einem im Bahnhof-Wartesaal II. Klasse schlafenden Mann in nicht mißzuverstehender Weise beschäftigt und wurde dabei von einem Beamten der Bahnpolizei festgenommen.

Die unverschämte Entsetzung dieses Herrn war eine Selbstverständlichkeit. Sie mag der Deffektivität zugleich ein Beweis dafür sein, daß Kultusminister Dr. Wacker künftig nicht den geringsten Verstoß gegen den Anstand beim Theater dulden wird.

genommen. Der Umstand, daß beamtete Tierärzte noch eine umfangreiche und einträgliche Privatpraxis ausüben, erscheint nicht länger tragbar. Die Beseitigung dieses Umstandes darf dem Staat keine Mehrkosten erbringen.

Ueber die Durchführung des Reichsmilchgesetzes für Baden hat das Innenministerium bereits eine Bekanntmachung herausgegeben. Es muß gerade hier der nationalsozialistische Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ zum Durchbruch kommen. Für das Verbrauchergebiet Nordbaden steht der Zusammenschluß bevor. Bedauerlich ist, daß die Höhe der Handelspanne durch die hohe Umsatzsteuer, die dem Händler für 1 Liter Milch 1/2 Pf. Umsatzsteuer auferlegt, ungünstig beeinflusst wird. Obwohl gerade die Lösung der Milchfrage zu den allerhöchsten Aufgaben zählt, wird uns dies nicht hindern, mutig an sie heranzugehen.

Auf dem Gebiet des Viehabschlages sind Maßnahmen in Vorbereitung, über die zu sprechen noch verfrüht wäre, die aber auf jeden Fall so ausfallen werden, daß der badische Bauer endlich zu seinem Rechte kommt.

Was nun die Erwerbsgüter der Kammer anbelangt, erklärte Sonderkommissar Schmitt, so sei geplant, sie möglichst schnell abzuhängen. Die Veräußerungsgüter werden selbstverständlich beibehalten.

Die Landwirtschaftskammer ist in ihrer jetzigen Zusammenfassung zur Durchführung großzügiger und neuer Aufgaben zweifellos unfähig. Hier muß die von uns Nationalsozialisten befürwortete Überleitung zur Ständevertretung angestrebt werden.

Wie wir von dem Sonderkommissar für Landwirtschaft, P. Schmitt, erfahren, findet die Wahl zur Landwirtschaftskammer nicht statt. Die Mitglieder sollen durch das Ministerium des Innern ernannt werden. Die dadurch eingeparteten Gelder — etwa 40.000 RM. — werden für die Förderungsmaßnahmen der Landwirtschaft bereitgestellt.

Wir Nationalsozialisten hätten die Wahl zur Landwirtschaftskammer nicht im geringsten fürchten, ganz im Gegenteil. Die jetzt erfolgte Aufzählung verschiedener Korruptionsfälle in bäuerlichen Organisationen — wir verweisen auf den Fall des Bauernvereinsvorsitzenden Dr. Hermes — eröffnete uns Möglichkeiten der Aufklärung genug. Was uns bewegt, ist lediglich, wie bereits betont, die Absicht, die für Wahlzwecke bereitgestellten Gelder unmittelbar der Landwirtschaft zuzuführen.

Auktritt des Direktors der Braunschweiger Hochschule

Braunschweig, 3. April. Der Direktor der Technischen Hochschule Braunschweig, Prof. Gahner, wurde wegen Verdachts des Hochverrats verhaftet, mit ihm sein Sohn und der dem Stahlhelm angehörende Student Kuhbaum. Prof. Gahner hat nach der Verhaftung sein Amt als Rektor niedergelegt.

Die schweren Konflikte des braunschweigischen Innenministers P. Klages mit Gahner sind bekannt. Gahner löste aus nichtigen Gründen seinerzeit den Nationalsozialistischen Studentenbund auf und kämpfte wo immer es ging gegen die Bewegung Adolf Hitlers.

Die Reibungen mit dem Stahlhelm

Zu dem von uns gemeldeten Abbruch der Beziehungen zwischen Stahlhelm und Thüringischer Regierung teilt die Reichspressestelle des Stahlhelms mit, es werde eine Entscheidung der Reichsregierung herbeigeführt werden müssen, da eine Neuregelung nicht Sache der einzelnen Länderregierungen, sondern Sache des Reiches sei.

Nach einer eingehenden Aussprache über den in der Pfalz entstandenen Konflikt zwischen NSDAP. und Stahlhelm kam es am Sonnabend zu einer grundsätzlichen Einigung. Danach wird eine grundsätzliche Zusammenarbeit beider Organisationen auf dem Boden der nationalen Revolution stattfinden, worüber die beiden Gauleiter noch genaue Vereinbarungen treffen werden. Die direkte Ursache der Mißverständnisse wurde durch folgende Abmachungen aus der Welt geschafft:

Stahlhelm und NSDAP. einigen sich in Zukunft bei Notzeiten wie die gegenwärtige über gleichzeitige Mitgliederbesperre bei Stahlhelm, SA. und SS.

Diese Vereinbarungen erhalten rückwirkende Bedeutung für jene Fälle beider Organisationen, wo es sich um geschlossene Uebertritte marxistischer Organisationen handelte, die lediglich zu dem Zweck erfolgten, ihre verbottenen Organisationen im Stahlhelm, in der SA. und SS. fortführen zu können. Dies gilt ebenfalls für solche Ortsgruppen, die seit dem 5. März in Bildung begriffen sind.

In Braunschweig sind nach Mitteilung des Landesverbandes des Stahlhelms sämtliche dort bisher in Haft befindlichen Stahlhelmführer im Laufe des Samstagmorgens entlassen worden.

Treffen der Hitlerjugend

Berlin, 3. April. Die Hitlerjugend versammelt in den Ostertagen vom Freitag, den 14. bis Montag, den 17. April, auf der Landeshauptstadt ein großes Treffen ihrer Jungvolkführerschaft, zu dem Teilnehmer aus dem ganzen Reich erwartet werden. An das Bundesführertreffen schließt sich eine Schulungswoche an, die Sonntag, den 23. April 1933, beginnt.

Ein Herkules für den genossenschaftlichen Fluginsatell

Berlin, 3. April. Reichsernährungsminister und Reichswirtschaftsminister Hugenberg hat im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister den Ministerialrat Bayrhofser mit der Prüfung der Vorwürfe beauftragt, die gegen die Geschäftsführung und gegen die Ausgestaltung der zentralen genossenschaftlichen Verbände des landwirtschaftlichen, gewerblichen und Konsumgenossenschaftswesens sowie ihrer Landes- und Provinzialorganisationen, Verbände und Warenanstalten erhoben werden. Der Genannte hat die Ermächtigung erhalten, von den bezeichneten Stellen, ihren Organen und Angestellten jede Auskunft über die Geschäftsführung sowie die Vorlegung der einschlägigen Bücher und Schriftstücke zu verlangen. Die Reichs- und Landesbehörden sind ersucht worden, ihm auf Ersuchen Unterstützung und Auskunft zu gewähren.

Daß bei den Genossenschaften eine gründliche Aufräumarbeit geleistet werden muß ist sicher. Der Mann, dem diese Aufgabe übertragen wurde, ist wahrlich nicht zu beneiden, aber er wird den Dank und die Anerkennung aller verdienen, wenn er möglichst schnell dafür sorgt, daß das Vertrauen gerade im Genossenschaftswesen wiederkehrt.

Wie nötig der Reichskommissar ist, zeigt eine soeben eingehende Meldung, wonach auch beim Schleswiger Bauernverein (!) eine politische Sicherstellung des Aktienmaterials erfol-

Anerhörte Deutschenbeke in Frankreich

O München, 3. April. Am Sonnabend abend fand im Bürgerbräuteller eine Versammlung des nationalsozialistischen Juristenbundes statt, an der zahlreiche hohe Justizbeamte, Richter und Rechtsanwälte teilnahmen und in der der bayerische Justizminister Dr. Frank über die politische Lage sprach. Der Minister teilte mit, daß nach einer ihm vorliegenden amtlichen Meldung am Sonnabend in ganz Frankreich ein Aufruf gegen die angeblichen Judenverfolgungen in Deutschland verbreitet worden sei. Der Aufruf sei unterzeichnet von den Führern des französischen Katholizismus, des Protestantismus, der Sozialisten, der Kommunisten, der französischen Handelskammern, der Bürgervereine und zahlreicher anderer Vereinigungen. In dem Aufruf heiße es u. a.: Der Hitlerismus sei die Schande des 20. Jahrhunderts. Die ganze Welt müsse in einen Enttäuschungsschrei ausbrechen über die Brutalität der Hitlerbanditen in Deutschland. Minister Frank erklärte im Namen der bayerischen Regierung, daß diese alle Schritte unternehmen werde, um diesem schamlosen Treiben im Auslande ein Ende zu bereiten. Es sei bezeichnend, daß diese französische Einmischung in innerdeutsche Angelegenheiten in dem Augenblick erfolge, wo sich die französische Regierung bei der bayerischen Regierung um die Genehmigung bemühe, daß in Bayern ein neuer französischer Gesandter seinen Laden eröffne.

Die bayerische Regierung schene sich nicht, die Verantwortung für harte Maßnahmen gegenüber dem Judentum zu übernehmen, deren Unterlassung von späteren Generationen und als Nachlässigkeit angelegt werden könnte. Der französische Antijudenaufruf sei ein Zeichen, daß die Welt aus dem sich voll auswirkenden Boykott am Sonnabend nichts gelernt habe.

Für Bayern könne er jedenfalls versichern, daß hier auch in der Zukunft ausschließlich nationalsozialistische Politik gemacht werde. Ich wünsche, so erklärte der Redner unter stürmischem Beifall, daß die nationale Revolution überall so scharf geführt würde wie in Bayern. Wir wollen Bayern zum Vorbild des nationalsozialistischen Deutschland machen, und daran wird uns niemand hindern. Die Welt soll wissen, daß das deutsche Volk gewillt ist, seine innere und äußere Freiheit mit Nägeln und Sägen zu verteidigen. (Stürmischer Beifall.)

Erscheinungsort Aulfig, das Verbandsorgan aller in der Eisen-, Metall- und Edelmetallindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen in der tschechoslowakischen Republik, der „Internationale Metallarbeiter“, Erscheinungsort Komotau und die in Prag erscheinende periodische Druckschrift „Proletarische Solidarität“. Sämtliche Verbote laufen im Inlande bis zum 22. September 1933 einschließlich.

Einstellung der Verteilung von Abdrucken der Reichsverfassung

Karlsruhe, 3. April. Der kommissarische Unterrichtsminister Dr. Otto Wader hat an die Kreis- und Stadtschulämter einschließlich der Schulinspektion Mannheim, an die Direktionen der höheren Lehranstalten, an die Direktionen der Taubstummenanstalten und der Blindenanstalt Fuldaheim einen Erlaß gerichtet, wonach von einer Ausständigung eines Abdruckes der Reichsverfassung anlässlich des Schuljahresabschlusses abzusehen ist. Die Abdrücke sind von den Schulleitern bis auf weitere Weisung in Verwahrung zu halten.

Schülerkundgebungen der nationalen Jugendorganisationen

Der Staatskommissar für das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat unterm 1. April 1933 im Amtsblatt folgende Bekanntmachung erlassen:

Im Einvernehmen mit der Bannführung der Hitlerjugend wird angeordnet:

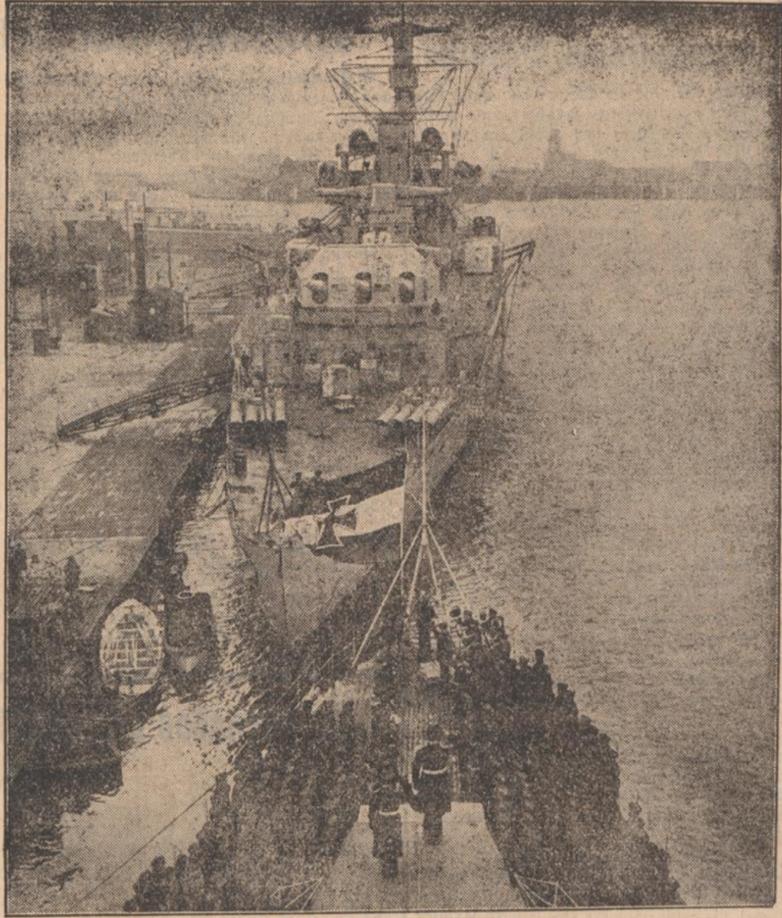
Da Schülerkundgebungen der Hitlerjugend und anderer nationaler Jugendorganisationen regelmäßig nur in der schulfreien Zeit stattfinden sollen, kommt eine Freigabe des Unterrichts zur Teilnahme an solchen Veranstaltungen nicht in Frage.

Die Einladungen zu solchen Schülerkundgebungen werden den in Betracht kommenden Schulen unmittelbar von den Verantwortlichen der Kundgebungen zugehen. Eine Mitwirkung der Schulaufsichtsbehörden bei der Weiterleitung dieser Einladungen soll nicht erfolgen.

Dr. Fric an die Reichsbeamten

Berlin, 3. April. Der Reichsminister des Innern, Dr. Fric, hat einen Runderlaß betreffend Wahrung der Disziplin an die Dienststellen seines Geschäftsbereichs gerichtet, der u. a. ausführt:

Auch im Reichsdienst mehrten sich leider die Fälle, in denen Beamte Beschwerden über ihre Vorgesetzten oder Anzeigen gegen sie unmittelbar beim Minister anbringen, mitunter sogar andere Stellen der Reichsregierung zur Einwirkung auf ihre Ministerien erfordern. Ich mißbillige ein solches Verhalten aufs schärfste. Die Mitgliedschaft bei den nationalen Parteien gibt den Beamten nicht mehr Rechte, sondern nur höhere Pflichten. Wer den Befehlen und Anordnungen der von mir eingeleiteten oder im Amte belassenen Vorgesetzten nicht in jeder Richtung gehorcht, verweigert damit auch mir gegenüber den Gehorsam. In Zukunft werde ich Beamte, die entgegen meinem ausdrücklichen Hinweis erneut mit solchen Beschwerden sich unmittelbar an mich wenden, oder die gebotene Gehorsamspflicht verletzen, zur Verantwortung ziehen.



Tag der Flotte in Wilhelmshaven. Gleichzeitig mit der Indienststellung der „Deutschland“ wurde auf dem Kreuzer „Emden“ die Flagge niedergeholt. Im Hintergrund die „Deutschland“, die die Besatzung der „Emden“ übernimmt.

Vor dem Abbruch der russisch-britischen Beziehungen

Moskau, 3. April. Die Nachricht, wonach die britische Regierung entschlossen sei, gegebenenfalls wirtschaftliche und politische Zwangsmassnahmen gegen Rußland durchzuführen, hat in Moskauer politischen Kreisen großes Aufsehen erregt. Hier wird erklärt, daß in diesem Fall ein Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und England unvermeidlich sei. Die Sowjetregierung werde dann ihre diplomatische Vertretung aus London zurückziehen.

Der Reichspräsident an die Besatzung des Panzerschiffes „Deutschland“

Bremen, 3. April. (Tel.) Reichspräsident von Hindenburg richtete an den Kommandanten des am Samstag in Dienst gestellten Pan-

zerschiffes „Deutschland“, Kapitän zur See von Fischel, folgendes Telegramm:

„Dem Panzerschiff Deutschland sende ich am Tage seiner Indienststellung meine besten Wünsche. Ich erwarte, daß die Besatzung dieses neuen Schiffes dem Namen alle Ehre macht. Möge der Wille zur treuen Pflichterfüllung und opfermütigen Vaterlandsliebe das höchste Ziel der gesamten Besatzung sein. gez. von Hindenburg.“

Der Leiter der nationalsozialistischen Beamtenabteilung beim Reichskanzler

* Berlin, 3. April. (Tel.) Der Reichskanzler empfing am Samstag um 16 Uhr den Leiter der nationalsozialistischen Beamtenabteilung, M. B. M. Sprenger, und dessen Organisationsleiter Neef. Die Fragen des Berufsbeamtentums, insbesondere die der Standesorganisation der Beamenschaft wurden eingehend besprochen.

Japanischer Entlastungsangriff

Mukden, 3. April. Japanische Truppen stürmten die chinesischen Stellungen bei Schimentai, das den Schlüssel zum Dumenfowpaß bildet, da dauernde chinesische Angriffe in der letzten Woche die japanischen Stellungen bei Schanhaiwan gefährdeten.



Außenpolitisches Amt der NSDAP, gegründet. Alfred Rosenberg, Chefredakteur des Völkischen Beobachters, ist durch parteiamtliche Verfügung Adolf Hitlers zum Chef des Außenpolitischen Amtes der NSDAP, das ab 1. April eingerichtet ist, ernannt worden.

Verbot tschechoslowakischer Druckschriften

Karlsruhe, 3. April. Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze des deutschen Volkes vom 4. Februar hat der Reichsminister des Innern die Verbreitung nachstehender in der Tschechoslowakei erscheinender Druckschriften verboten: Das Tagblatt der Berg- und Hüttenarbeiter „Glückauf!“ in der Tschechien, das Organ zur Vertretung der Bergarbeiterinteressen und Verbreitung des Einheitsgedankens, die „Bergarbeiter-Einheit“, Erscheinungsort Brüx, das Fachblatt des Verbandes der Arbeiter und Bediensteten im Handel, Transport und Verkehr, das „Zeitraum“

Warum ich Kaloderma-Rasierseife vorziehe? Ganz einfach, weil ich sie in Zusammensetzung und Wirkung für weit überlegen halte. — Ich habe



auf der ganzen Welt Rasiermittel jeder Art und Preislage benutzt — ich habe nie eine Seife gefunden, mit der ich mich auch nur annähernd so leicht, mühelos und angenehm rasiert hätte.“

KALODERMA RASIERSEIFE

★Glyzerinhaltig:

„Die Klinge schabt nicht — sie gleitet!“

Preis RM 0.60. In praktischer Bakelitehülse RM 1.—

F. Wolff & Sohn Karlsruhe

Köpfe der österreichischen Diktatur

Wer die Diktatur in Österreich und ihre oft einander kreuzenden Handlungen richtig werten will, der muß vor allem ein klares Bild über jene Männer haben, die in den Ministerressorts sitzen oder hinter den Kulissen die Aktionen der Regierung richtunggebend beeinflussen. Erst, wenn die Fäden bloßgelegt sind, welche diese Männer untereinander verbinden, und ihr Freundeskreis aufgezeigt ist, von wo sie sich manchen Rat oder Weisung holen, dann sind die großen inneren und äußeren Spannungen erklärlich, die früher oder später — und das nicht in allzu ferner Zeit — zum kläglichen Fiasko der Diktatur und auch zum Niederbruch des westlich-demokratischen Systems führen müssen.

Dr. Engelbert Dollfuß, der als Bundeskanzler an der Spitze der Regierung steht, stammt aus kleinbäuerlichen Verhältnissen. Hohe Intelligenz und rastloser Eifer haben ihn in kurzer Zeit in der Christlichsozialen Partei hochkommen lassen, deren Führerschaft mit wenigen Ausnahmen senil oder korrupt war. Dollfuß begann seine politische Karriere als Beamter der Landwirtschaftskammer, wurde beim ersten Versuch einer Heimwehrdiktatur unter der Regierung Baugoin-Starbemberg im Jahre 1930 Präsident der Bundesbahnen und später Landwirtschaftsminister. Als Obmann des C. B. (Cartellverband der katholischen Studenten) verbindet ihn zahlreiche Fäden mit dem Alerus und dem Adel, die seit jeher offen oder im geheimen die Geschicke Österreichs lenken. Der körperlich kleine Mann ist von größter Willenskraft besetzt, doch auf allen Ecken und Enden stößt der Herr Diktator auf Mauern, die seine Freunde und Mitarbeiter aufrichten.

Jug. Franz Winkler Der vom Landbund gestellte Vizekanzler des Kabinetts, ist beherrscht von einem maßlosen Ehrgeiz, der angesichts der errungenen Erfolge — Winkler ist in ganz kurzer Zeit durch rücksichtslose Ellenbogenarbeit vom kleinen Landbesitzer zum Reichsminister und zum Vizekanzler emporgestiegen — gerade in Casarowahn ausartet. Schmeichler stehen hoch im Kurs. Die freimaurerischen Freunde, vor allem der berühmte Zeitungsherausgeber und Jude Klebinder bestimmen den demokratischen Kurs des Vizekanzlers, der überall bremst, wo die Diktatur allzu scharf in Erscheinung treten will. Als großes politisches Ziel schwebt Winkler eine antisemitische Front vor, die zu einer Konzentration zwischen Christlich-Sozialen, Sozialdemokraten und Landbund führen müßte, wobei er selbst im Hinblick auf die gegebenen Kräfteverhältnisse als aussichtsreichster Kandidat erscheint. Er und Dr. Dollfuß sind die Träger des agrarischen Kurzes, der für die Bauern wenig Erleichterung bringt, den Städtern aber den Brotkorb höher hängt.

Karl Baugoin, der ewige Heeresminister und nach dem Tode Dr. Seipels der Reichsparteiobmann der Christlichsozialen Partei. Seine politische Linie kann auf die einfache Formel gebracht werden: es ist ihm jede Regierung und jedes System recht, wenn nur er Minister bleiben kann, damit der krankhafte Ehrgeiz seiner Frau befriedigt ist.

Dr. Karl Schujahnig, dem Verus nach Rechtsanwalt in Innsbruck, ist als Exponent des extremen Rechtsflügels der Christlichsozialen Partei, der sich mehr offen als geheim zum Habsburger Legitimus bekennt, auf den Posten eines Justizministers berufen worden. Er führt die einzige etwas schlagfertige Wehrformation der Christlichsozialen, die Österrischen Sturm-scharen, mit denen er am kritischen 15. März — und wahrscheinlich auch an anderen kritischen Postagen — für den Kronprinzen Otto Deutschösterreich erobern wollte.

Dr. Anton Rintelen, der Landeshaupmann von Steiermark und gleichzeitig — weil kein anderes Ministerium frei war — auch Bundesminister für Unterricht. Er ist Hans Dampf in allen Gassen, hat seine Hand überall im Spiele. Seine Gegner behaupten, nicht ganz im Unrecht, daß es seinen politischen Stempel innerhalb der letzten 10 Jahre gibt, bei dem Rintelen unbeteiligt wäre. Im Gegensatz zu dem frankophilen Kanzler Dollfuß schlägt Rintelen eine italienfreundliche Politik ein. Er ist für die Diktatur, doch nur dann, wenn — er selbst Diktator sein kann.

Theeresenritter Fey, Der Staatssekretär für Sicherheitswesen und Polizeiminister, gegen dessen Heimwehrformation am 15. März die Polizei schwer bewaffnet aufgebaut werden mußte. Er ist die Seele der Diktaturregierung und hat den früher dominierenden Einfluß Winklers lahm gelegt. Auf sein Betreiben hat sich Dollfuß mit dem Nationalrat eingelassen, bei dem Fey die stille Hoffnung hegte, daß die Möglichkeit eines Heimwehrsturzes sich ergeben würde.

Fürst Ernst Rüdiger von Starbemberg, der Bundesführer des österreichischen Heimatschutzes, unter dessen Leitung die einst mächtige Bewegung immer mehr zusammenschmilzt.

Flugzeugzusammenstoß im Hochgebirge

• **Stockholm, 3. April.** Ein eigenartiges und folgenschweres Flugzeugunglück ereignete sich am Sonntag im Hochgebirge in Jämtland (Nordschweden). Für einen verunglückten Skiläufer hatte man ein Kranfentransportflugzeug angefordert. Da keine größere Maschine zur Verfügung stand, wurden zwei kleinere Flugzeuge entsandt. Bei der Landung wurde die zweite Maschine von einer B5 aus der Richtung geworfen und fuhr auf die erste bereits gelandete Maschine auf. Hierbei wurde der Flugzeugführer, Hauptmann Rindberg und der Chefarzt Bodelberg schwer verletzt. Der Führer der zweiten Maschine mußte nun auf Ski viele Kilometer weit laufen, um telefonisch zwei weitere Flugzeuge zum eiligen Abtransport der Verunglückten heranzuholen. Unter großen Schwierigkeiten wurden schließlich der Skiläufer und die beiden anderen Verwundeten ins Krankenhaus überführt. Die Verletzungen von Hauptmann Rindberg, der einen komplizierten Schädelbruch erlitt, sind lebensgefährlich.

Geheimnisvolles Nachspiel der Flugzeugkatastrophe bei Dismuiden

• **London, 3. April.** Die Katastrophe des englischen Flugzeuges „City of Liverpool“ bei Dismuiden wird möglicherweise noch ein gerichtliches Nachspiel haben. Die Leiche des bei

der Katastrophe ums Leben gekommenen 69-jährigen Juden Albert Voh ist sofort nach der Ankunft in Manchester von der Polizei beschlagnahmt worden. Voraussichtlich wird eine Leichenuntersuchung stattfinden. Möglicherweise wird Voh, der bekanntlich drei Kilometer von dem Flugzeugwrack aufgefunden wurde, mit dem Inbrandgeraten des Flugzeuges in Verbindung gebracht. Voh machte Geschäftsreisen nach Deutschland, wo er sich dunklen Geschäften gewidmet haben soll. Die Frau von Voh war die Tochter des Professors Cohn, des Gründers des Internationalen Cohn-Institutes in Brüssel.

Generalkonjul als Devisenschieber

• **Berlin, 3. April.** Der 52jährige Generalkonjul S. Rind, der Inhaber der Betalag Berliner Tanklager G.m.b.H., der Alfin-Werke sowie der Chemischen Rohmaterialien-Gesellschaft S. Rind & Co. G.m.b.H. in Charlottenburg und Spandau wurde auf Veranlassung der Berliner Zollfahndungsstelle wegen schweren Devisenvergehens festgenommen. Der Vernehmungsrichter hat Haftbefehl erlassen, so daß Rind ins Untersuchungsgefängnis Moabit eingeliefert wurde. Worin die Devisenvergehen im einzelnen bestehen, wird vorläufig noch nicht bekanntgegeben.

Tornados und Wolkenbrüche in Amerika

70 Tote

• **Newyork, 2. April.** Ostexas, Louisiana, Arkansas, Mississippi und Florida wurden in den letzten 30 Stunden von zahlreichen Tornados und Wolkenbrüchen heimgesucht. Insgesamt sind 70 Todesopfer und viele Hunderte von Verletzten zu verzeichnen.

Schweres Brandunglück

Ein Toter, zwei Schwerverletzte

• **Bad Wilsnack, 3. April.** Was bisher noch unbekannter Ursache brach in der Nacht zum Sonntag in der Stellmacherei Wehrndt in Vegde bei Bad Wilsnack ein Brand aus, der an den Holzvorräten reiche Nahrung fand. Die Werkstatt und die daneben liegende Scheune brannten vollständig nieder. Die beiden Gezellen des Meisters, die in einem Raum über der Werkstatt schliefen, wurden von den Flammen vollständig eingeschlossen. Der eine namens Sawaski konnte sich schließlich mit brennenden Kleidern über eine Leiter retten, die man an das Schlafstübchenfenster gestellt hatte. Der andere, Harand mit Namen, der über die brennende Treppe herabstie, um das Freie zu erreichen, erlitt so schwere Brandwunden, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus starb. Sawaski liegt hoffnungslos darnieder. Ein Arbeitsdienstfreiwilliger wurde bei den Löscharbeiten von einem herabstürzenden Balken getroffen und erlitt eine Gehirnerschütterung.

Wenn man rennomiert:

Ein ungeschickter Feuerpeier

• **Leipzig, 3. April.** Am Sonntagabend wollte im Ritterhöfchen Barndt zu Völitz-Ehrenberg ein 18jähriger Schloffer „Feuer speien“. Er hatte großsprecherisch erklärt, er habe diese Kunst schon mehrfach ausgeübt und sei ein ausgezeichnete Feuerpeier. Seine Freunde nahmen ihn beim Wort und verlangten, daß er den Beweis für seine Behauptungen antrete. Er schluckte Benzin, zündete es an und

Ein willensschwacher Mensch, bei dem immer der letzte Ratgeber recht behält. Er war zuerst die Hoffnung der nationalen Kreise, welche Hoffnung er bitter enttäuscht hat. Seine Mutter, welche christlichsoziale Bundesrätin ist, konnte ihn ganz für den Gedanken eines Süddeutschen Königreiches, als dessen Reichsverweser er sich sieht, gewinnen. Er ist Freund des jüdischen Patronenfabrikanten Mandel. Bezeichnend, daß solche Diktatur kein Erfolg beschieden ist.

Aus Anlaß des Geburtstages unseres Führers am 20. April wird die

Freiheitspende

verlängert. Deutsche Volksgenossen, zeigt eure Opferwilligkeit. Einzah- lungen auf Postcheckkonto Karlsruhe Nr. 16723 Robert Wagner.

Der Geschäftsmann: gez. Schwörer.

nen auf das Mütterheim des katholischen deutschen Mutterbundes in Schrau ein Ueberfall verübt. Unter Führung eines Sergeanten verhaftete eine Gruppe von 6 Mann die Tür aufzubrechen, um in das Haus einzudringen. Sie bearbeiteten mit Gewehren die Tür, die den Angriffen jedoch glücklicherweise standhielt. Einige in der Nähe weilende junge Leute verständigten die Polizei, die ihrerseits die Militärbehörde benachrichtigte. Als eine Militärpatrouille am Tatort erschien, waren die Täter bereits geflüchtet. Inzwischen hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die von der Polizei zerstreut wurde.

Elly Weinhorn bei Hindenburg

• **Berlin, 3. April.** Der Reichspräsident empfing heute die bekannte Fliegerin Elly Weinhorn und überreichte ihr den Hindenburgpokal, den das Preisgericht unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Dr. Brandenburg Fräulein Weinhorn zuerkannt hatte. Die Zuerkennung erfolgte hauptsächlich wegen des bekannten Fluges über Indien nach Australien, sowie auch durch Nordamerika. Mit der Preisverleihung ist eine Geldprämie von 10 000 RM verbunden.

Straßenbahn rammt Stahlhelmauto

acht Verletzte

• **Berlin, 3. April.** In Neukölln ereignete sich Sonntag vormittag in der Hermannstraße ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnzug der Linie 27 und einem Mannschaffswagen des Stahlhelms. Der Lastwagen, der gerade eine Wendung machen wollte, wurde von der ankommenden Straßenbahn gerammt und schwer beschädigt. Acht Verletzte, darunter ein Schwerverletzter, wurden von der Feuerwehr ins Krankenhaus geschafft.

Weitere Zusammenstöße in Oesterreich

• **Wien, 3. April.** In Marsfeld (Steiermark) wurden zehn Marxisten und drei Nationalsozialisten verhaftet. Verletzt wurden drei Personen. — Auch in Niederösterreich kam es an verschiedenen Orten zu Zusammenstößen. In Wiener Neustadt mußte die Gendarmerie mit gefälltem Bajonett den Hauptplatz räumen. 20 Personen wurden verhaftet.

Hexentessel Jugoslawien

(Von unserem Belgrader Berichterstatter.) Die beste Definition der heutigen Lage in Jugoslawien hat der Kabinettschef und intime Mitarbeiter des gewiesenen jugoslawischen Diktators General Pera Zidovic, der Abgeordnete Svetoslav Hodjera in der Budgetdebatte der Belgrader Stupschina am 16. d. M. gegeben. Er kennzeichnet die Lage mit folgenden Worten:

„Das politische Regime stützt sich einzig und allein auf die Polizei. Allmählich glaubt niemand mehr an die Möglichkeit einer Entwirrung der Verhältnisse. Die Apatheie ist heute das allgemeine Kennzeichen der Geistesverfassung unseres Volkes. Unsere ehemaligen politischen Parteien haben bei all ihren Fehlern dennoch eine gemeinsame Linie — sie waren national. Jetzt haben wir keine politischen Organisationen, denn die neue Regierungspartei, die jugoslawische radikale bauerliche Demokratiepartei existiert nur am Papier. Diese Partei ist eine Organisation ohne Seele und ohne jede Begeisterung. Wenn an ihrer Stelle nicht etwas ganz Neues gesetzt wird, dann sehen wir uns per großen Gefährdungs, daß der einzige Ausweg aus der unhaltbaren Situation darin besteht, daß die Macht denjenigen gegeben wird, die heute im Kerker sitzen, nämlich den Föderalisten. Das aber würde im gegenwärtigen Zeitpunkt die größte Gefahr für unseren Staat und Jugoslawien bedeuten.“

Wenn ein führender Politiker wie Hodjera, der ein Tschekoslawist ist, und der sich seit dem Bestehen Jugoslawien durch seinen großserbischen Chauvinismus und durch seinen arimintigen Haß gegen alles Kroatische, Ungarische und Deutsche besonders hervorgetan hat, die Lage so sieht, ist dann an ihrem Ernst zu zweifeln? Schon als im Jahre 1918 Serbien die „unterdrückten“ Völker zur S.S. „einigte“, leisteten die Kroaten mit den wenigen Bataljonen, die ihnen geblieben waren, erbitterten

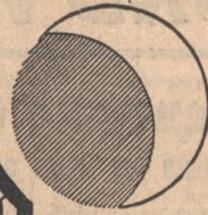
Widerstand. Da sie sich nicht der großserbischen Idee beugten und ihre Abgeordneten im Parlament das Recht ihre Autonomie legal vertreten wollten, antwortete Belgrad in offener Sitzung mit Revolvergeschüssen, denen der Führer der autonomen Kroaten, Stefan, Radic, zum Opfer fiel. Dann ließ Serbien die Mäße heuchlerischer Demokratie fallen und an Stelle des versprochenen föderalistischen Bundesstaates trat nun unverhüllt die brutale Königsdiktatur.

Die revolutionäre Bewegung, die nun im ganzen Lande entflammte, macht Belgrad bittere Sorgen. Die „Mitaja“, die Organisation der Aufständischen, ist militärisch glänzend ausgerüstet und gut geführt. Die Führer dieser ausgesprochenen salafistischen Bewegung sind Ante Pavelic und Dr. Macel. Das Ziel bildet die Errichtung eines selbständigen Staates Kroaten. Also durchaus nicht ein Bundesstaat, wie ihn etwa Belgrad und Paris als noch möglichen modus vivendi anseht. Ein unwahrscheinlich großes Angebot von Kommissaris und Gendarmerie soll Kratien befriedigen. Aber weiter fliegen tagtäglich Raketen in die Luft, Redaktionen werden gestürmt und Bauernaufstände brechen mit elementarer Wucht los. Belgrad versucht Paris gegenüber diese ganzen Sabotageakte den Kommunisten in die Schuhe zu schieben, damit das Ausland die wahren Zusammenhänge nicht erkennt. Hat doch Frankreich mit dem Entzug jeglicher Subvention gedroht, wenn die kroatische Frage nicht im Sinne des Weiterbestandes Jugoslawiens gelöst wird. Die Königsdiktatur kämpft gegen die Mitaja mit blutigem Terror. Auf der Kopf des Führers Ante Pavelic ist ein hoher Preis ausgesetzt, andere Führer, wie den Universitätsprofessor Dr. Susslay läßt man auf offener Straße niederknipseln, Dr. Macel wandert ins Gefängnis.

Die Diktaturbewegung sieht keinen anderen Weg zur Beseitigung ihrer innerpolitischen Schwierigkeiten als in der Entseffung eines bewaffneten Konfliktes mit einem Nachbar. Die italienische Presse hat durch ihre Enthüllungen über die Waffen- und Munitionslieferungen von der Tschekoslawakei nach Jugoslawien mit einem grellen Licht in das Dunkel hineingeleuchtet, in dem das Unheil, das über Europa kommen soll, ausgebrütet wird. Jugoslawien hat in den Jahren 1923 bis 1930 900 Geschütze des verschiedensten Kalibers, 150 000 Gewehre und 1 Million Artilleriegeschosse bezogen. Diese Waffenlieferungen sind in den letzten Jahren noch gesteigert worden. Jedoch heute Jugoslawien bis an die Zähne bewaffnet, einen ständigen Gefahrenherd für den Frieden Europas darstellend. Es wird der ganzen Energie der Großmächte bedürfen um zu verhindern, daß die Kanonen in Serbien nicht von selber losgehen und daß die Welt in einen zweiten Brand von noch größerem Ausmaß als der von 1914 hineinstürzt.

Die Brüder vom Blauen Mond

von F.K. Wagner



46. Fortsetzung

Der Prinz konnte den Satz nicht mehr vollenden. Fan, dessen Taschenlampe noch immer brannte, sah, von ihren Strahlen getroffen, etwas Blühendes durch die Luft sausen. Karl Alexander stieß einen leisen Schrei aus.

Sofort ließ der Inspektor die Taschenlampe fallen, warf sich zu Boden und rollte sich dabei ein paar Meter zur Seite. Die Annahme, daß nun ein zweiter Angriff auf seine Person folgen würde, bestätigte sich in der nächsten Sekunde. Wieder zuckte etwas über seinem Kopf hinweg und fiel mit metallischem Klang dort zu Boden, wo Fan eben gestanden hatte.

Der Inspektor zog seine Pistole, denn er hatte einen Mann bemerkt, dessen erhobener Arm gerade zu einem dritten Wurf ausholte, und schob sein ganzes Magazin auf die Gestalt leer. Doch das Geräusch fliehender Schritte beehrte ihn, daß er nicht getroffen hatte.

Der Inspektor wollte den Mann verfolgen und sprang vom Boden auf. Doch ein Nörgeln ließ ihn erschauern...

„Hohheit, sind Sie verwundet?“

Keine Antwort erfolgte. Fan befürchtete Schlimmstes und suchte fieberhaft seine Taschenlampe, konnte sie jedoch nicht finden. So blieb ihm nichts anderes übrig, als seine Signalpfeife zu gebrauchen. Er piff und sofort eilten ein paar Polizisten herbei.

„Leuchtet her!“ befahl Fan.

Ein gräßlicher Anblick bot sich ihnen. Karl Alexander lag in einer großen Blutlache. Ein Kurzwaffenstark in seiner Kehle... Ein roter Strom floß über die Generalsuniform.

„Rufen Sie in die Kaserne um einen Arzt!“ rief der Inspektor einem seiner Leute zu. Dann

beugte er sich über den Prinzen. Doch ein Blick überzeugte ihn, daß hier alle Hilfe vergebens war.

„Tot!“ flüsterte er erschüttert und nahm seinen Hut ab. Auch die Polizisten rissen sich zusammen, standen stramm und legten die Hände an ihre Mägen. Sie schämten sich nicht, ergriffen zu sein und erwiesen dem Manne, der einst dazu ausersehen war, ihr König zu werden, die letzte Ehre.

Als der Inspektor seine Fassung wiedergewonnen hatte, befahl er: „Verhaftet alle Leute hier... jeden, der sich nur irgendwie verdächtig macht. Sucht auch den ganzen Platz ab...“

Aber er war sich klar, daß der Mörder längst die Flucht ergriffen hatte.

Es kam selten vor, daß Inspektor Fan sich in einer solchen Stimmung befand, wie in diesem Augenblick. Er war verzweifelt, denn er klagte sich an, am Tode Karl Alexanders zum Teil selbst schuld zu sein. Ein unverzeihlicher Fehler war es von ihm, nicht an die Möglichkeit gedacht zu haben, daß die Bande versuchen würde, den Prinzen aus dem Wege zu räumen.

Fan fühlte aber zugleich, daß hier eine Lücke war in den logischen Voraussetzungen für eine solche Tat. Was mochte der Mord in diesem Augenblick für einen Beweggrund haben? Wurde der Ueberfall nur inszeniert, um Karl Alexander in der Deffektivität, umgeben von seinen eigenen Leuten, zu töten? Noch dazu in Anwesenheit der Polizei...?

Der Detektiv war verwirrt von diesen neuen ungelösten Fragen und Tatsachen, die plötzlich alle seine bisherigen Kombinationen wieder über den Haufen warfen und auf ihn ein-

stürzten. Es war doch geradezu eine Tollkühnheit von dem Mörder, die Tat in einem Augenblick zu wagen, in dem er fast mit Sicherheit damit rechnen mußte, ergriffen zu werden. Der Täter konnte höchstens zehn Schritte entfernt gewesen sein, denn nur aus einer so geringen Distanz war es möglich, daß das Messer trotz der geringen Beleuchtung der Gestalt des Ermordeten durch Fans Taschenlampe so sicher sein Ziel erreichte.

Der Mörder mußte also durch einen besonderen Umstand veranlaßt worden sein, die Tat vielleicht gegen seine ursprüngliche Absicht auszuführen. Und als des Inspektors Schlußfolgerung bis zu diesem Punkt gediehen war, hatte er auch die Erklärung für dieses Rätsel

Bergkrieg

Zwischen den Fackeln hoch ein Zelt. Verlassen in leerer Nacht. Ein Speer ragt auf. Ein Wimpel flattert im leichten Wind. Leichter Wind im Tal. Droben ist Sturm, stürmender Sturm. Droben an den jagenden Graten, auf den klobigen Regeln. Da rennt er an gegen Granit, gegen ewiges Eis. Stürmt, stürmt. Stunde um Stunde, Tag um Tag. Der Mond steht voll und still im Himmel, voll und still im Sturm.

Eine Glocke schrillt im Zelt. Ein Mithras in dieser stillen, weiten Nacht. Ein leuchtendes Feigepaar zeigt die zweite Stunde.

Eine gedämpfte Stimme: Aufstehen! Das Zelt sinkt um. Decken werden gerollt. Tornister werden geschnallt. Einer flücht gebul-

gefunden: Der Mann hatte das Gespräch zwischen dem Prinzen und ihm belauscht.

Ja, das war es... das Sprichwort! Der Detektiv schlug sich an den Kopf, natürlich, der Mörder hatte ebenfalls die Worte des Prinzen gehört, und in diesem Augenblick besaß das Leben Karl Alexanders keinen Wert mehr für die Bande. Im Gegenteil, vielleicht befürchtete der Mann, der Prinz würde noch etwas verraten, das gefährlich werden könnte. Aus diesem Grunde warf er das tödliche Messer.

Um die Kaserne war inzwischen Ruhe eingetreten. Militär hatte den Platz vor dem Gebäude geräumt, und da auch den Neugierigen bedeutet wurde, daß sie hier nichts mehr zu suchen hatten, so verließ sich nach und nach die Menge.

Fan begab sich zu dem militärischen Kommandanten und machte ihm von dem Tode des Prinzen Mitteilung. Nähere Einzelheiten verschwieg er jedoch und entschuldigte sich mit großer Eile. Dann ersuchte er den Obersten, ihm für ein Gespräch mit dem Kanzleramt das Telefon seiner Kanzlei zur Verfügung zu stellen. Ungefähr zwanzig Minuten blieb der Inspektor allein. Er hatte mit de Lakromy selbst gesprochen, der sich über alle Einzelheiten genau informieren ließ. Der Kanzler ließ es dabei an Zwischenbemerkungen nicht fehlen, und Fan gab sich keiner Täuschung hin, daß er bei de Lakromy vollkommen in Ungnade gefallen war.

Fortsetzung folgt.

Reichsminister Hermann Göring:

Aus dem Tagebuch eines Jagdfliegers

(Wir entnehmen diese spannenden Schilderungen von eigenen Fliegererlebnissen des Reichsministers Göring nach Reichensfeldens Feldbuch, das von dem berühmten Jagdflieger — mit Erlaubnis des Reichslages J. F. Wehmann, München, dem Buche „In der Luft und über“ (2. Aufl. herausgegeben von Major H. G. Neumann, Geb. Nr. 3.80, Bnd. Nr. 4.50). Das Buch, ein Werk der brachhollenden Reihe „Im Feld und in der Luft“, enthält über 50 spannende Schilderungen aus dem Luftkriege an allen Kriegsschauplätzen.)

Ma i 1917! Herrlicher Frühlingstag, die Bäume in voller Blüte, strahlendblau dehnt sich der Himmel über das Land der Dife und Somme. Nur leicht bekleidet liege ich unter dem wundervoll erblühten Apfelbaum, lasse mir die brennende Mittagssonne auf den Körper scheinen, dehne mich in der wohligen Wärme. Ab und zu ein linder Luftzug; dann rieseln die weißen und rosa Blüten auf mich herab. Alles um mich her atmet Frieden, soweit der Blick hinausgreift in das weite Land. Stille heute auch an der Front. Ruhig stehen unsere schlanken Flugzeuge vor den Zelten; sich sonnend auch sie. Drunten windet sich die Dife gen Süd-West, ihre Wasser glitzern herauf. Ich starre in den endlosen Himmel, an dem sich kein Wölkchen zeigt, und träume. Hoch im Zenith sieht die Sonne, verendet glühenden Brand, alles rückt näher unter das schattenspendende Blütendach —

Pföhllich durchkreuzen scharfe Schläge den Frieden des Frühlingstags; im Norden stehen weiße Schrapnellwolken im Himmelblau, leichte wie Wienegesumm in großer Höhe Motorgeräusch; „Feindliche Flieger in Sicht“ — ruft der Posten. Mit einem Schläge löst sich die Starre, wir springen auf, kleiden uns an. Vergessen sind die Träume, vorüber die Müdigkeit, es straffen sich Muskeln und Sehnen. Die Motore donnern, — wir sind bereit.

„Frei!“ — das letzte Kommando! Meine Maschine rast über den Rasen, nach wenigen Sekunden nehme ich sie vom Boden — ich klicke! Das Stampfen und Bittern hat aufgehört, ruhig steigt mein Vogel empor, der Sonne entgegen. Ich blide mich um; dicht geschlossenen folgen mir, dem Führer, drei weitere Flugzeuge. Sie verlassen sich auf mich, daß ich sie zu Kampf und Sieg führe, sowie ich ihnen vertraue, daß sie mir folgen, wohin auch immer ich sie leite. Höher und höher steigen wir, weiter und weiter dehnt sich unter uns das Land. Nichts mehr ist von der drückenden Mittagshitze zu spüren, kalter frischer Luftzug strömt uns entgegen. Ruhig und sicher arbeitet der 100 P.S.-Motor; mit 130 Kilometer Stundengeschwindigkeit steigen wir, nach Süden, der Sonne entgegen, um in ihren mächtigen Strahlen dem Feinde in günstiger Lau-

erstellung unsichtbar zu bleiben. Rechts streckt sich die Front von St. Quentin, vor uns die Champagne, unter uns die blutgetränkten Schlachtfelder vom August 1914, wo v. Kluck siegreiche Armee das erste Brittenheer zertrümmerte.

Jetzt zeigt der Höhenmesser 5000 Meter. Wir sind hoch genug, um die feindlichen Bombenflugzeuge, die in dieser Höhe tief in unser Hinterland vorstoßen, erreichen zu können. Ich werfe meine Maschine auf dem Flügel herum und steure Kurs Norden. Die anderen folgen blitzschnell diesem Manöver und der Schwarm ist wieder dicht beisammen. Raslos sucht das Auge den Horizont ab, um den Gegner zu finden. Wir nähern uns Cambrai. Da plötzlich wieder Sprengpunkte unserer Flugabwehrgeschütze; sie liegen etwa in 4000 Meter. Gleich darauf sichte ich den Gegner; vier große Bombenflugzeuge eilen nach ihrer Front zu rückt. Doch sie sind nicht allein; mehrere Jagdeinsitzer sind über die Front vorgestoßen, um ihre zurückstreichenden Kameraden aufzunehmen und zu decken. Jetzt gilt es zu handeln, blitzschnell muß der Entschluß gefaßt werden, welche der beiden Gruppen angegriffen wird. Ein Kampf gegen die Bombenmaschinen — die feindlichen Einsitzer im Rücken — verpricht wenig Erfolg. Also erst auf diese. Wir haben die größere Höhe und drücken mit erhöhter Geschwindigkeit auf die kleinen Maschinen zu und schneiden gleichzeitig damit die großen von Osten kommenden in ihrer Rückzuglinie ab.

Ueberraschend brechen wir aus dem Hinterhalt der Sonne hervor und eröffnen das Feuer. Der bestürzte Gegner wirft seine Maschinen herum und flüchtet hinter seine Front. Er ist aus dem Felde geschlagen und nun kann der Hauptangriff auf die noch über unserem Gebiet fliegenden Bombenwerfer erfolgen. Im Sturzflug pressen wir an sie heran und in scharfer Kurve setzt sich jeder hinter seinen Gegner. Durch dieses Manöver bin ich meinen Kameraden etwas vorausgekommen und in dem Augenblick, als ich in das Geschwader hineinstoße, wenige Sekunden allein. Heftiges Maschinengewehrfeuer aus vier Flugzeugen prasselt mir entgegen; unangenehm hallt das wütende Gefnatter mir in den Ohren. Die Rauchstreifen der Brandgeschosse sausen dicht an mir vorbei: Zähne zusammen — näher heran! Rechts und links tauchen jetzt die Meinigen auf und bringen Entlastung. Ich habe es nur mehr mit einem Gegner zu tun. Wütend schledert er mir seinen Kugelregen entgegen, ich drücke unter ihn und hole

Schwung, um gleich darauf wie ein Pfeil zu ihm hinauszupressen. Weit beugt sich der feindliche Beobachter hinaus, um besser auf mich schießen zu können; doch jetzt eröffne auch ich das Feuer. Gleichzeitig schmettern meine zwei Maschinengewehre einen eisernen Hagel in das feindliche Flugzeug. Auf 30—50 Meter bin ich nun an dessen Klump heran, dicht liegt die Geschloßgarbe des Gegners bei mir, doch ich lasse nicht loder und bald bricht drüber der Beobachter zusammen. Gleich darauf schlägt eine mächtige Flamme aus der Maschine und mit unheimlicher Wucht explodiert das feindliche Flugzeug. Holz- und Eisensplinter fliegen umher und gefährden meine Maschine; schnell reiße ich sie hoch, um über die durch die Luft wirbelnden Trümmer zu kommen. Unter mir türmt der hell in Flammen stehende Klump mit seinen Inzassen in die Tiefe. Die Flügel sind abgebrochen und folgen langsamer schwälend, eine schwarze Rauchfahne zurücklassend. Das alles ist das Werk weniger Augenblicke, ein Erleben größter Spannung! Der Feind ist vernichtet. Ich blide mich um, tausend Meter unter mir sehe ich einen Kameraden im Kampf mit einem Gegner, den er immer tiefer hinunterdrückt, bis schließlich auch dieser stürzte und am Boden zerfiel.

Weniger erfolgreich unsere beiden Kameraden: ihre beiden Gegner sind mit knapper Not gerade noch entkommen. — Eng schließen wir vier uns wieder zusammen, nehmen Kurs nach unserem Flughafen und wenige Minuten später liege ich wieder unter meinem blühenden Baum — es ist noch keine Stunde vergangen, seitdem wir hier geruht hatten.

Wieder starre ich in den Himmel hinauf, an dem jetzt alles still ist, und denke auch an meine tapferen Gegner — Engländer —, die jetzt in Frankreichs Erde ihr Grab finden. Leise zittern die Nerven nach, während dumpfe drückende Schwüle sich über das Land breitet. „Mein zweiter Sieg“ — sagt mein Kamerad, der sich behaglich in der Sonnenglut dehnt. Ich antworte: „mein Siebenterr“. Dann herrscht wieder Ruhe, wir träumen weiter. — — — Schwere Donner großen und schwarze Wolken schieben sich von Süden heran, Wolke zucken, das erlösende Gewitter naht. Heftige Windstöße zerreiben die drückende Schwüle des Spätnachmittags, schwere Tropfen klatschen; wir eilen nach Haus. Erfrischt durch die Gewitterluft sitzen wir im Garten uneres Quarriers in der Abenddämmerung, da erhebt der Staffelführer sein Glas. Wir trinken auf die Sieger.

dig den gerissenen Schnürsenkel. Einer streicht dicke Brotstücke.

Keiner spricht. Ein unbedachter Schritt trifft den Pott. Der kurze Schlag hallt weit ringsum.

Zehn Jungen stehen um den Führer. Tornister aufgenommen. Lage: Der Feind — unsere Brudergruppe — sitzt auf der Spitze der „Kleinen Wjofa“ ostwärts des „Polnischen Kammes“ und beherrscht von dort den Uebergang über den Kamm. Unser Auftrag: Anmarsch in der Nacht bis zum Kamm, im Morgengrauen Angriff auf „Kleine Wjofa“. Es ist verboten zu sprechen.

Es ist verboten, Licht zu zeigen. Zehn Jungen steigen aufwärts. Voran der Führer.

Dann der Führerich. Den Speer schräg über, der Wimpel schwarz wie die Nacht. Dann noch acht „Falken“, dicht aufgeschlo-

sen. Ein Wassersturz dröhnt ihnen nach. Aufwärts führt der Weg, ewig aufwärts! Sie steigen geduldig, stumm. Gebengt mit langsamen Schritten. Der Wimpel zieht voraus.

Steine knirschen. Ein gleitender Schuß schlägt rote Funken. Niemen knarren. Ein Spaten klopft dumpf und beständig. Dann poltert ein dicker Kloben in die Mulde. Poltert, poltert.

Der Führer hält, lauscht in die Nacht. Er winkt: Hinlegen. Der Mond verblaßt.

Im Osten liegt ein heller Streifen über den Gipfeln. Unter ihnen hoch noch die Nacht in Mulden, in Kesseln.

Schneefelder erreichen ihren Weg. Eine Hand tastet zögernd in den Firn. Schnee, im Sommer. Der Führer geht schweigend voraus. Er zieht oft die Uhr. Sie leuchtet schwach und müde. Dann greifen seine Hände in den Fels, greifen nach Eisen und Ketten. Ziehen und Zerren. Und über ihnen der Kamm. Dann wacht der Wimpel auf. West und flattert. Dann zuckt es in zehn Jungenschöpfen. Der Sturm, der Sturm.

Sie hocken im Windstich. Die Tornister sind abgelegt. Spaten werden frei gemacht, auch Klapphaden. Zweihundert Meter über ihnen sitzt der Feind, wartet und lauscht.

Der Führer und neun Mann gehen los. Einer bleibt zurück, die Leuchtpistole in der Hand. Kriechen und Klettern, Stemmen und Steigen. Und der Führer hat es eilig, verdammt eilig. Ein Stein springt talwärts. Die Jungen schmiegen sich an den Fels. Der Atem stockt. Der Führer winkt: Weiter!

Der Streifen im Osten ist hell und hoch geworden.

Da kriecht einer. Feind! Hinter dem grauen Block noch einer. Gerade darüber der Gipfel, der Gipfel.

Der Führer winkt: Pierherum. Alles dreht nach links ab.

Ein Pfiff, ein Schrei. Da sind schon zwei aneinander. Gestalten springen auf, stürmen, stolpern. Steine prasseln abwärts. Ein Brüllen: Die Hunde schießen mit Steinen. Hurrah! Spaten blinken, auch Klapphaden. Einer rollt zehn Meter ab. Die Jungen brüllen mit letzten, geballten Kräften. Irgendwo tönt trockenes Echo. Hurrah!

Ein Junge auf dem Gipfel. Ein Wimpel mit ihm. Schwarz wie die Nacht. Und darinnen... darinnen zwei rote, brennende Schwerter.

Sieg! Sieg! Trompeter blasen! Und um den Wimpel das erste Sonnenlicht. Horst Richter.

Badische Nachrichten

Des Eisernen Kanzlers Feldberg-Ehrung

Vom Feldberg, 3. April.
Eisern war der Kanzler und hart wie er die Bergesluft, die in zeitiger Morgenfrüh über dem Schwarzwald wehte, als man sich am 1. April zu seinem Gedächtnistag auf dem Schwarzwaldkönigs-Denkmal, dem Gipfel des Feldbergs, am Seebüchel in einer Meereshöhe von 1450 Meter zusammenfand. Eine alte Sitte, eine Ehrenpflicht wurde erfüllt, die, seit Jahr und Tag zu einer festen Erscheinung im Leben des Feldbergs gehörend, in der Zeit des nationalen Aufschwunges ihre ganz besondere Bedeutung, Deutung und Gewicht haben mußte. Dies Gefühl hat wohl alles befeelt, was sich am Vorabend des Geburtstages des Reichsgründers zu einer schlichten Feier im Bismarckaal des Feldberg-Hotels fand.

Herr Professor Dr. von Merhard-Karlsruhe erinnerte mit schlichten aber packenden Worten an des alten Kanzlers große Persönlichkeit, an seinen Willen und an sein Werk. Mit dem Bekenntnis: er lebt heute noch für uns, schloß der Redner seine Ausführungen. Ein prachtvoller Kranz war das Sinnbild des Gedankens. Ein zweiter Kranz aus Schwarzwaldgrün wurde dem Alten von Friedrichsruh zugeführt mit einer Ansprache des Kampfgruppenführers Herbert Schmidt-Freiburg vom Stahlhelm. Und weithin klang alsdann in allen drei Stropheln das alte feste Deutschlandlied von des Gipfels Höhe, getragen durch den steifen Nordwind über die Kluppen.

Auf die Mittagstunde waren von allen Seiten mittlerweile am Samstag weitere Besucher des Kanzlers im Feldbergerhof zusammengeführt, sodaß ein Besuch so stark wie schon lange nicht zustande gekommen war. In einer Feitredede vereinigte der Bismarckvereiner Geheimrat Dr. Seitz aus Freiburg Vergangenheit und Zukunft, er gab die Verschmelzung des geschichtlich Gewordenen mit dem staatsmännlich Gewollten. Das Deutschlandlied schloß die Feier.

Bismarck-Feier auf dem Sand

Bühl (Kurhaus Sand auf Bühler Höhe), 3. April. (Eigener Bericht.) Das vor dem Kurhaus Sand stehende Schlacht, in seiner ganzen Ausführung aber gewaltig wirkende Bismarckdenkmal war am Sonntag Zeuge einer erhebenden nationalen Feier. Der in den neunziger Jahren gegründete Bismarckbund, der alljährlich am 1. April zur Geburtstagsfeier des ehernen Kanzlers zusammentrat, in den letzten Jahren aber unter dem zersetzenden Einfluß der gewaltig ins Kraut geschossenen Spitze der Reichsfeinde seine patriotische Tätigkeit einstellen mußte, ist zu neuem Leben erstanden. Die große Erhebung des deutschen Volkes, die mancher wertvolle geistige Kraft zu neuer fruchtbarer Tätigkeit erweckt hat, rief auch in Mittelbaden die Bismarckvereiner auf den Plan. Eine große Gemeinde, die aus den Vorgängen der jüngsten Zeit neue Kraft und Hoffnung schöpft, ist zu der Feier auf dem Sand erschienen. Herr Oberbürgermeister Renner-Karlsruhe, der Vorsitzende der Bismarckgemeinde, ergriff die Initiative — eine glänzende und erhebende Feier kam zustande. Unter starker Anteilnahme legte der genannte Herr mit einer zündenden Ansprache, in welcher er die hehre Gestalt des Altreichskanzlers trefflich zeichnete, im Namen des Bismarckbundes einen Vorbertraug am Denkmal nieder.

In dem sich anschließenden zweiten Teile der Feier im Saale des Kurhauses Sand, wo schon zu des alten Sandwirts F. A. Maters Zeiten, alter Tradition gemäß erhebende Bismarckfeiern stattfanden, wurden Reichspräsident von Hindenburg und Reichskanzler Adolf Hitler durch Toaste geehrt. Herr Oberbürgermeistergerichtsrat Klotz-Karlsruhe entwarf in erhebender vaterländischer Ansprache ein treffendes Bild des Altreichskanzlers Otto von Bismarck, das er warnend in die vergangenen Tage deutscher Erniedrigung hineinsetzte und das nun wiederum so reichlich in die herrlichen Tage der Erhebung des deutschen Volkes hineinleuchtet. Dem Herrn Oberbürgermeister Renner-Karlsruhe, dessen Initiative die Wiedererhebung der Bismarckfeier auf Kurhaus Sand zu danken ist, wurde von Herrn Bürgermeister Dr. Grüniger-Bühl herzlicher Dank abgeleitet.

Städtische Kunstausstellung Baden-Baden
Die ständige Kunstausstellung in Baden-Baden teilt mit, daß die Eröffnung der diesjährigen Ausstellung auf Samstag, den 8. April, nachmittags 3 Uhr, verschoben werden mußte.

Badische Jugendherbergen hinter der nationalen Regierung

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:
Die badischen Jugendherbergen (Gau Baden im Reichsverband für deutsche Jugendherbergen) nahen in der Vorstandsitzung vom 31. März 1933 folgenden Entschluß:

Der Vorstand der badischen Jugendherbergen stellt sich bewußt hinter die Regierung der nationalen Erhebung und legt seine vaterländische und soziale Jugendwohlfahrtsarbeit mit dem Ziel körperlicher und sittlicher Erziehung deutscher Jugend im festen Einvernehmen mit der Regierung fort.

Alle marxistischen Organisationen sind mit Wirkung vom 1. April 1933 aus der Jugendherbergengorganisation ausgeschieden.

Um eine Gleichrichtung im ganzen Gaugebiet zu gewährleisten, werden alle Ortsgruppen aufgefordert, den Vorstand, soweit dies noch nicht der Fall ist, durch Hinzuziehung von Vertretern der nationalen Verbände zu erweitern.

Spernung des Abzeichenverkaufs an Unbefugte

Wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, hat der Reichskommissar folgendes verfügt:

Derzeit werden in zahlreichen Geschäften Uniformen, Uniformstücke und Abzeichen von Parteien und Verbänden, die hinter der Regierung der nationalen Erhebung stehen, an jedermann abgegeben. Hieraus ergeben sich für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung gewiß Gefahren, da bisher keinerlei Kontrolle möglich war, ob es bei den Käufern wirklich um Mitglieder dieser Parteien oder Verbände oder etwa um Angehörige gegnerischer Gruppen (Propagandare) handelte. Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 wird in Ergänzung der Verordnung des Reichspräsidenten zur Abwehr heimtücklicher Angriffe gegen die

Regierung der nationalen Erhebung vom 21. März 1933 (RGBl. S. 135) hiermit bestimmt:

Uniformen, Uniformstücke, Abzeichen usw. der Parteien oder Verbände, die hinter der Regierung der nationalen Erhebung stehen (NSDAP, SA, SS, Deutschnationale Volkspartei, Stahlhelm u. ä.), dürfen künftig nur noch gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte oder eines die Mitgliedskarte ersetzenden Ausweises abgegeben werden. Der Geschäftsinhaber wird eine gewissenhafte Nachprüfung zur besonderen Pflicht gemacht. Die Geschäftsinhaber haben sich unverzüglich von den zuständigen Kreisleitungen der NSDAP, der Deutschnationalen Volkspartei und des Stahlhelms eine schriftliche Bestätigung zu beschaffen, daß gegen den Verkauf der obengenannten Abzeichen in ihren Geschäftsräumen keine Bedenken bestehen.

Die Geschäfte sind in geeigneter Weise zu überwachen. Gegen Mißbräuche ist äußerstenfalls durch Schließung des Geschäftes einzuschreiten.

Kultusminister Dr. Wacker in Kehl

Kehl, 3. April. Kultusminister Dr. Wacker stattete am Samstag in Begleitung von Staatskommissar Gärtner der Stadt Kehl einen offiziellen Besuch ab. Auf dem Rathaus fand eine kurze Begrüßung statt, wobei dem Minister eine Denkschrift über die Not der Stadt Kehl überreicht wurde, die eine baldige Staatshilfe erfordert. Anschließend begab sich der Minister zur Schulschließfeier der Volksschule in die Stadthalle. Betreten waren sämtliche Reichs-, Staats- und städtische Behörden, die Schulen und die Geistlichkeit und zahlreiche Ehrengäste. Der erste Teil der Feier galt dem Gedächtnis Richard Wagners, der in Viedern und Sprechbüchsen aus seinen Werken gefeiert wurde. Der zweite Teil brachte die von Kindern und Gedichtporträgen umrahmte eigentliche Entlassungsfeier, an deren Schluß Minister Dr. Wacker das Wort ergriff. Er wies darauf hin, daß er gerade Kehl den Vorzug gegeben habe, bei der Schulschließfeier anwesend zu sein, weil keine andere badische Stadt so unter den Folgen des Krieges zu leiden hatte, wie gerade Kehl. Die badische kommunisierende Regierung wolle damit zum Ausdruck bringen, daß auch sie an die brennende Grenze gehöre und immer dort sein will, wo

Tragischer Tod einer Greisin

Reichenthal (Amt Nastatt), 3. April. Von einem tragischen Geschehnis wurde die 66 Jahre alte Frau Katharina Störzer betroffen. Als sie auf dem Heimweg von der Kirche war, stürzte sie bei einem sehr feinen Fußpfad so unglücklich über eine etwa 2 Meter hohe Mauer, daß sie mit einem schweren Schädelbruch liegen blieb. Seltamerweise wurde der Unfall nicht bemerkt, sodaß die unglückliche Frau über eine Stunde lag, bis sie von spielenden Kindern aufgefunden wurde. Als man die Bedauernswerte nach Hause gebracht hatte, war der Tod bereits eingetreten.

Abhaltung eines Sommertagszuges

Defringen, 3. April. Am Freitag abend trafen sich im Gasthaus zum „Lamm“ die Mitglieder des Sommertagskomitees, um über die Abhaltung eines Zuges auch in diesem Jahr zu beraten. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden des Verkehrsvereins Herrn Gemeinderat Strohhäfer, wurde die Frage zur Diskussion gestellt, ob der Zug stattfinden soll oder nicht. Mit Genugtuung konnte der einmütige Beschluß für Abhaltung des Sommertagszuges registriert werden und zwar wurde der Termin auf Sonntag, den 30. April festgesetzt.

Kultusminister Dr. Wacker in Kehl

Not an Mann sei; sie wolle eine innere Verbindung herstellen zwischen dem Land und den Regierenden. Der Besuch solle auch ein Ergebnis sein zur Arbeit, die das Land einer besseren Zukunft entgegenführen will. Hier reden die Steine von Deutschlands versunkener Größe; hier mahnt alles an die Schrecken vergangener Zeiten. Hier beginnt unser Deutschland, von dem wir in alle Ewigkeit singen und lagen wollen: Deutschland, Deutschland über alles! Die Ausführungen des Ministers fanden stürmischen Beifall.

Anschließend an die Schulschließfeier fand im Saale des Volpiz Blume eine Zusammenkunft mit dem gesamten Lehrerkollegium statt, bei dem Staatskommissar Gärtner eine Ansprache hielt.

Badische Marktberichte

Karlsruher Schweinemarkt
Zufuhr: 15 Milchschweine. Preise: 30-33 RM. für Milchschweine pro Paar. Handelsmarkt geräumt. Nächster Markt am Freitag, den 7. April 1933.

Freiburger Schweinemarkt
Zufuhr: 706 Ferkel, 60 Käufer. Preise: Ferkel 12-20, Käufer 22-26 RM. das Stück. Der Verkehr war lebhaft. Es verblieb ein Ueberstand von 300.

Wetterbericht

Die Wetterlage ist im wesentlichen unverändert geblieben: Hoher Druck im Südwesten, tiefer Druck im Norden und Nordosten. Wir bleiben in dem breiten Strome kühler maritimer Luft, die zwischen den beiden erwähnten Aktionszentren sich nach Mitteleuropa ergießt.

Wetterausichten für Dienstag, 4. April:

Fortdauer der kühlen und veränderlichen Witterung. Zeitweise Niederschläge bei westlichen Winden.

Orte	Wetter	Schneedecke cm	Temperatur C		
			7 1/2 Uhr	höchst	niedrigst
Wertheim	bedeckt	—	8	11	3
Königsstuhl	Regen	—	4	7	3
Karlsruhe	bedeckt	—	8	12	7
B.-Baden	bedeckt	—	8	13	5
Willingen	bedeckt	—	3	8	2
B.-Dürkheim	bedeckt	—	3	8	1
St. Blasien	bedeckt	—	4	7	-2
Badenweiler	bedeckt	—	8	12	5
Schausinsl.	bedeckt	—	1	4	0
Feldberga	bedeckt	—	-2	1	-2

Rheinwasserstand	
Waldshut	186 —1
Rheinfelden	177 —7
Breisach	68 —12
Kehl	193 —3
Mazau	242 —2
Mannheim	209 —1
Gaub.	182 —2

Hauptschiffleitung: Dr. Otto Wacker.
Verantwortlich für Politik: A. Schmidt; für allgemeine Nachrichten, Sport und Landeshaushalt, Kataster, Straßwesen, für Handel und Wirtschaft, Seilagen, Gesundheit und Unterhaltung: Armin Biedow; für badische Nachrichten, Bewegungsteil und lokale Zeitungen: Josef Benabauer; für Anzeigen: Helmuth Leber; sämtliche im Karlsruhe, Verlag Günter-Verlag, G.m.b.H., Karlsruhe.
Rotationsdruck: J. S. Reiff, Karlsruhe i. B.

Aus dem Stadtrat Offenburg

Entsprechend den von der Regierung herausgegebenen Richtlinien beschließt der Stadtrat, Warenhäuser und Filialbetriebe sowie alle jüdischen Geschäfte von allen Lieferungen für die städtischen Betriebe und Anstalten bis auf weiteres auszuschließen.

Ebenso wird die Genehmigung zur Benützung von Schullotalen und sonstigen städtischen Einrichtungen durch politische marxistische Organisationen zurückgenommen.

Einer städtischen Angestellten (jüd.) wird unter Einhaltung der vertragmäßigen Kündigungsfrist auf 1. Juli 1933 gekündigt.

Die für die Stadtverwaltung und die öffentliche Beschaffung bezogenen marxistischen Zeitungen und Zeitschriften werden abbestellt.

Die Finanzlage der Stadt legt neuerdings die Prüfung der Frage nahe, ob die Defizit-Untersuchungsanstalt als städt. Unternehmen auch weiterhin beibehalten werden kann. Nachdem die Einnahmen ganz wesentlich zurückgegangen sind, die Milchkzentrale keinen größeren Beitrag mehr leistet und die Straßenträge bei Nahrungsmittelfällschungen der Stadt nur noch teilweise zuzuführen, ist für künftig noch ein größeres Defizit bei der Defizitlichen Untersuchungsanstalt wie bisher zu erwarten. Der Stadtrat hat deshalb beschlossen, die Aufhebung der Anstalt ins Auge zu fassen und demgemäß fürförglich das Dienstverhältnis des Leiters zur Stadt auf 1. Juli d. J. zu kündigen.

Der Vertrag über Erhebung der staatlichen Fleischsteuer durch die Schlachthofkasse wird genehmigt. Die Hebegebühr beträgt 4 Prozent. Die Arbeiten für die Instandsetzung des Laboratoriums im Krankenhaus werden vergeben.

Die Schuldienerstelle an der Oberrealschule wird dem Schriftsetzer Franz Schleyer hier, der Kriegsbeschädigter und Inhaber des Beamtenzeichens ist, vorerst probeweise übertragen.

Der Erlassung einer neuen Gasbezugsordnung für die Stadt Offenburg und der Abänderung der Bedingungen über die Abgabe von Gasgeräten gegen monatliche Teilzahlungen

wird nach den Vorschlägen der Werkdirektion zugestimmt.

Die Errichtung eines weiteren Brunnens und die Instandsetzung der Wege im Friedhof wird genehmigt.

Das Amt des Gemeinderichters wurde mit ministerieller Genehmigung vorläufig dem Herrn Ratsschreiber Jenmann übertragen. Der Stadtrat nimmt hiervon Kenntnis.

Milchwirtschaftlicher Zusammenschluß Ortenau

Offenburg, 3. April. Am Donnerstag, den 30. März fand im Saale „Drei Könige“ in Offenburg die 1. konstituierende Vertreterversammlung unter dem Vorsitz des Direktors Meßmer vom Badischen Milkereiverband statt. Von den 148 Gemeinden des Zusammenschlusses haben 106 Gemeinden Vertreter entsandt. Neben den Vertretern der einzelnen Pflergergemeinden konnte der Vorsitzende den Vertreter des Ministeriums des Innern, Regierungsrat Peil, die Landräte, Landesökonomieräte und Bezirksräte des Zusammenschlusses begrüßen. Der milchwirtschaftliche Zusammenschluß umfaßt die Erzeuger; ferner gehören demselben an, die milch- und verarbeitenden Betriebe, soweit sie im Zusammenschluß ihren Sitz haben. Zum Vorsitzenden ist Bürgermeister Schilli-Schwalbach (Amt Offenburg) gewählt worden, zu seinem Stellvertreter der Vorsitzende der Milchgemeinschaft Diersheim, Grampy.

Das Urteil in einem großen Unterschlagungsprozeß

Offenburg, 3. April. Die 3 wegen Betrugs, Unterschlagung und Untreue verhafteten Kaufleute C. Dörflinger und Wilhelm Dörflinger von Niefern bei Forzheim und der Kaufmann Georg Markert wurden von der Strafkammer Offenburg verurteilt und zwar C. Dörflinger zu drei Jahren Gefängnis abzüglich ein Jahr Untersuchungshaft und zwei Jahren Ehrverlust, Wilhelm Dörflinger zu acht Monaten und Markert zu sechs Monaten Gefängnis.

Nicht irgendein Fettaufstrich, sondern nur die Liefenwirkung der Creme Mouson bewirkt Glättung und Verjüngung rauher und unreiner Haut!

Die Firma F. G. Mouson & Co. besteht seit 130 Jahren als rein deutsches Unternehmen!

Aus der Landeshauptstadt



Hitler-Jugendtreffen am 6. und 7. Mai in Karlsruhe

Die Vorbereitungen zum Gebiets-treffen am 6. und 7. Mai 1933 sind im vollen Gange. Die Partei, die SA, SS, und HJ. arbeiten gemeinsam an den Vorbereitungen dieses gewaltigen süd-westdeutschen Jugendaufmarsches. Die Vorbereitung übernimmt Bannführer der HJ, Friedhelm Kemper, Karlsruhe. Sein Adjutant für diese Tage ist Unterbannführer im Stab, Karl Gerff. Die Aufmarschleitung liegt in den Händen der Kameraden Standartenführer 109 der SA, Lude und Unterbannführer 109 der HJ, Otto Heidt. Die Quartier- und Verpflegungsfrage übernimmt der Kreisleiter der NSDAP, Worch und Kreisleiterin der Frauenschaft Fräulein Paul. Die Absperrmaßnahmen führt SS-Sturmführer Huber durch.

Wir fordern alle Parteigenossen auf, den Leitern dieses Aufmarsches die größte Unterstützung zuteil werden zu lassen.

Heil Hitler!

HJ-Bannführung Baden.

Finanzierung der Karlsruher Markthalle gesichert

Die Stadt Karlsruhe hat in dem großen Arbeitsbeschaffungsprogramm, das von dem Bürgerausschuß in seiner letzten Sitzung einstimmig angenommen wurde, u. a. auch die Erstellung einer Markthalle am alten Bahnhof vorgesehen. Nachdem dieses Projekt in finanzieller Hinsicht zunächst großen Schwierigkeiten begegnete, kann heute mitgeteilt werden, daß es den Bemühungen der Stadtverwaltung gelungen ist, im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms Mittel zum Bau der Markthalle zugesichert zu bekommen. Es darf damit gerechnet werden, daß die Arbeiten in aller nächster Zeit in Angriff genommen werden.

Badisches Landes-theater

Am Dienstag, den 4. April, findet, gleichsam als eine Art Frühlingsfeier, ein „Johann Strauß-Abend“ — statt, an dem unter Leitung von Josef Krips das Landestheaterorchester und die Damen Walte Franz und Lotte Fischbach, ferner Wilhelm Rentwig und der Ballettmeister Ferry Dworak nebst der Solotänzerin Elfriede Kuhlmann und das Ballett mitwirken. Das überaus reichhaltige und bunte Programm umfaßt 12 Nummern. Am Mittwoch, den 5. April, geht der „2. Tag“ des Bühnenfestspiels „Der Ring der Nibelungen“ von Richard Wagner; „Siegfried“ in Szene die Partie des „Wanderers“ singt Josef von Nowarada. Als Sonderveranstaltung der Kreisleitung der NSDAP, Kreis Karlsruhe, geht am Donnerstag, den 6. April, das Schauspiel „Der 18. Oktober“, von Walter Erich Schärer in Szene; der Abend wird mit der von Joseph Keilberth dirigierten Ouvertüre zu „Camont“ von Beethoven, ausgeführt, vom Landestheaterorchester, eingeleitet, der sich eine Ansprache des Gruppenführers Südwest, des Herrn Polizeipräsidenten Hanns Rudin, und das gemeinsam gesungene Deutschlandlied anschließen. Den Abschluß der Feier bildet das Horst-Wessel-Lied. Vorverkauf für diese Veranstaltung im Führerverlag und Kreisleitung.

Pammstr. 11, Telef. 7930 u. 8101. — Am Freitag den 7. April gelangt das Schauspiel „Hafen-legenden“ von Renate Uhl zur Erstaufführung. Als Nachmittagsvorstellung (15 Uhr) und geschlossene Vorstellung für Schulen geht am Samstag, den 8. April, Schillers „Wilhelm Tell“ in Szene; abends wird die Operette „Schwarzwaldmädel“ wiederholt. Mit der „Götterdämmerung“ endet am Sonntag, den 9. April, die Aufführung des „Rings der Nibelungen“ von Richard Wagner.

Warrer Senn liebt sein Drama „Saul“

Zum zweiten Mal bewies der hochgeschätzte Priesterdichter, Pfarrer Wilhelm Senn, Siedingen, im „Kampfbund für deutsche Kultur“, daß er bestrebt ist, sich mit seiner ganzen anfeuernden Kraft für deutsches Wesen im Geistesleben seines Volkes einzusetzen, wie er es bereits durch seine beiden politischen Broschüren, die in vielen tausenden Exemplaren die deutsche Volksseele auferweckt hatten, getan hat.

Hier nun zeigt sich Senn von einer ganz neuen Seite, nämlich als Dramatiker größten Stils. Sein „Saul“ ist — dieser Erkenntnis konnte sich kein Hörer entziehen — ein dramatisches Meisterwerk ersten Ranges und der Ausfluß einer großen echten Dichterseele. Mit einer erstaunlichen Kraft der Sprache, einem angeborenen feinen Spürsinn für die Wirksamkeit der Szene rollt sich das Schicksal dieser tragischen biblischen Gestalt ab, daß in jedem Beteiligten der Wunsch aufklammern muß, dieses Werk auf berufener Bühne mit allen Mitteln der äußeren Wirkung in sich aufnehmen zu können.

Daß nur der Dichter selbst in der Lage ist, durch seinen Vortrag den ganzen gewaltigen Eindruck hervorzuheben, den dieses großangelegte Drama beim Zuhörer hinterläßt, ist an sich schon verständlich. Umso mehr aber, wenn dem Vortragenden stimmliche Vorzüge zur Verfügung stehen, wie es bei Senn der Fall ist. Von den zaristischen Regungen bis zum donnernden Fortissimo moduliert er sein stets langvolles Organ und findet mit feinstem Einfühlungsvermögen für jede Stimmung den rechten Ton. Man muß daher den Vortrag seines „Saul“ als ein außerordentliches Erlebnis bezeichnen und es

ist erfreulich, festzustellen, daß der Saal im Künstlerhaus mit einer verständnisvoll interessierten Zuhörerhaft dicht gefüllt war.

Übrigens ist der „Saul“ nicht Senn's dramatisches Erstlingswerk, er hat vielmehr schon in jungen Jahren seine Kräfte an einer gleichartigen Dichtung „Der Sohn des Renegaten“ versucht und ist dies Buch wie auch der „Saul“ durch den Führerverlag zu beziehen.

Nach Beendigung des eindrucksvollen Vortrages wurde Pfarrer Senn durch stürmischen Beifall in herzlichster Weise gefeiert und bedankt für den kostbaren Einblick in sein dichterisches Schaffen und die künstlerisch hochbedeutende eigene Vermittlung seines Wertes.

Eingangshalt der Landesleiter des Kampfbundes für deutsche Kultur, Dr. Kaith eine auf Ziele und Zweck des Bundes hinweisende Begrüßungsansprache, die sehr beifällig aufgenommen wurde und zum Ausgangspunkt regsten Interesses werden sollte, im Sinne dieser edlen Bestrebungen in weitesten Kreisen tatkräftig mitzuarbeiten an dem Wiederaufbau und der Förderung deutschen Geisteslebens.

Aufführung der „Jahreszeiten“ von Haydn durch das Münzische Konservatorium

Am den beiden kommenden Diensten, den 4. und 11. April führt das Münzische Konservatorium die Jahreszeiten von Haydn auf. Schon in früheren Jahren ist diese Anstalt mit einer Reihe von größeren Chor- und Orchesterwerken an die Öffentlichkeit getreten in der Festhalle und im Konzerthaus. Diesmal finden die Aufführungen im eigenen neuerbauten Konzerthaus statt. 79 statt. Besonders zu würdigen ist, daß die aufstretenden Solisten: Opernsänger Herrn Klein, Opernsänger Robert Kiefer vom Bad. Landestheater, Konzertsängerin Lilly Harsh und Konzertsängerin Lotte Müntz sämtliche früher Schüler des Münzischen Konservatoriums waren. Auch der Chor und das Orchester setzen sich zum größten Teil aus Schülern und Lehrern der Anstalt zusammen.

Die Veranstaltung verdient regstes Interesse aller Kreise.

Polizeibericht

Diebstahl:
Am 1. April 1933 wurde in der Geschäftsstelle der NSDAP, in Ettlingen ein Geldebetrag von 80.— RM. entwendet. Der Täter, der aus Ettlingen stammt, konnte in einer hiesigen Wirtschaft ermittelt und festgenommen werden. Er hatte einen Teil des Geldbetrages bereits verausgabt; das übrige Geld wurde ihm abgenommen. Der Täter wurde in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

Fahrrad Diebstahl:
Festgenommen und in das Bezirksgefängnis eingeliefert wurde ein 25 Jahre alter Kaufmann von hier, weil er am 1. April gegen 14 Uhr versuchte, ein vor einem Hause in der Karlsruher Allee aufgestelltes Herrenfahrrad zu entwenden, und kurz darauf ein vor einem Hause in der Scheffelstraße stehendes Fahrrad entwendete. Das gestohlene Fahrrad konnte dem rechtmäßigen Eigentümer wieder zurückgegeben werden.

Eine hochbetagte Nationalsozialistin

Die älteste Pensionärin des hiesigen Volkshauses, Frau Elisabeth Salzman, beging am vergangenen Sonntag ihren 90. Geburtstag. Sie ist eine begeisterte Verehrerin Adolf Hitlers und setzt sich trotz ihres hohen Alters unermüdet ein, um der nationalsozialistischen Bewegung neue Anhänger zu gewinnen. Der Herr Reichskommissar Robert Wagner ehrte die greise Jubilarin durch ein Glückwunschschreiben; als Festgabe wurde ihr das Bildnis Adolf Hitlers überreicht. Auch der Oberbürgermeister Karlsruhes sprach ihr seine guten Wünsche aus und bedachte sie mit einem Ehrengeldchen. Bei einem festlichen Nachmittagskaffee, den die Schwestern des Stiftes in glänzender Weise aufmachten, verbrachte die Jubelgretchen in voller Nüchternheit inmitten ihrer Verwandten, Freundinnen und Hausgenossen im überfüllten Speisesaal ungetrübte Stunden. Glückauf und frohe Gesundheit für die kommenden Jahre!

Nationalsozialismus und Erziehung

Der NS-Lehrerbund, Ortsgruppe Karlsruhe, veranstaltete am 1. April im Künstlerhausaal seine erste öffentliche Kundgebung mit dem grundlegenden Thema „Nationalsozialismus und Erziehung“. Im Mittelpunkt der von Lehrern und Eltern überaus zahlreich besuchten Tagung stand ein umfassender Vortrag des Prof. Dr. Emil Ganter, Heidelberg, der zur Neuartigkeit der deutschen Schulen Wesentliches heraus hob.

Zunächst begrüßte der Vorsitzende der Karlsruher Lehrerbund-Ortsgruppe, Hptl. Zeil die Eltern- und Lehrerschaft der Volks-, Mittel- u. Hochschulen. Danach brandmarkte er das charakteristische Verhalten des demokratischen, marxistischen Badischen Lehrervereins, dessen Führung andauernd eine schlimme Kampfstellung gegen die NSDAP, eingenommen hat. Er erinnerte an das Wort des erledigten schwarzen Unterrichtsministers Dr. Baumgartner: „Wir werden gegen die NS-Lehrer Maßnahmen ergreifen, daß ihnen sehen und hören vergeht“. — Ferner erwähnte der Versammlungsleiter die große Kundgebung zu Berlin im Sportpalast, wo 5000 deutsche Jugendzähler aller Gauen sich zur völkischen Idee Adolf Hitlers bekannten, voll Stolz, an der Gestaltung der Bewegung und der deutschen Zukunft mitarbeiten zu können. Ein strafbarer Aufruf an die Jugend „Du deutscher Knab“ des Hptl. Wilkendorf wurde von dem Primaner Deß feißelnd vorgetragen. Hiernach begann Prof. Dr. Ganter seine vielseitigen Ausführungen.

Ausgehend von dem Fehlen jeder feilschen Schwingung zwischen Lehrer und Schüler, was befähigt, daß in der Schuleinrichtung Fehler vorliegen, wies der Redner auf das nationalsozialistische Erziehungsideal hin, wo alle Arbeit von dem Gedanken getragen wird, die Jugend zu Menschen blutvoller Haltung, dem deutschen Wesen entsprechend, heranzubilden.

Entgegen dem reingezüchteten Intellektualismus wird die kommende Generation stark gefühlsmäßig in das völkische Leben hineingestellt werden, in dem jeder Einzelne als Glied eines Organismus seinen Platz findet. Denn am Anfang war das Volk und nicht der Einzelne mit seiner Zukunft, wir kennen darum keine Beziehung zur Auflösung der Ganzheit wie z. B. der Humanismus. Wir dienen der Gesamtheit, wobei Voreingenommenheit, wo standespolitischer Dünkel und jegliche klassenbewußte Anschauungen auscheiden. So arbeiten wir NS-Lehrer mit dem Elternhaus und der Kirche im Hinblick auf die eigentliche Berufung zunächst rein äußerlich an der Durchsetzung im Kampf ums Dasein und zweitens an der art- und blutgemäßen Formung und Erziehung der Jugend zum deutschen Wesen. Mit den nunmehr gegebenen Schularten Volks-, Mittel-, Hochschulen, Fach- und Fortbildungsanstalten haben wir uns abzufinden. Erziehung selbst aber bedeutet uns mehr als Vermittlung des Arbeitsstoffes, sie fordert ein Aufwärtsziehen über das Persönliche hinaus zum deutschen Menschen durch deutsche Seelenwerte. Seit 1870 wurde unser Volk zu viel mit unlebendigem Stoff gefüttert, dabei ging das Schwingen der Seele zwischen Erzieher und Zögling vielfach verloren. Mit Recht hat der Vortragende den Beruf des Geistlichen und Lehrers als schwersten und volkswichtigsten gekennzeichnet, der für die Auslese der Volkserzieher peinlich gewissenhafte Gesichtspunkte erfordert. Ein Jugendführer ist nur der Mensch, der die Seelen der heranwachsenden Generation aufzuschließen vermag. Allgemein sprach Prof. Ganter von den überlasteten Gehirnkästen, den Buchklaven der Mittelschulen, wo oft die Grammatik nur um ihrer selbst willen, aber nicht des Lebens wegen getrieben wird. Ebenso gab der Geschichtsunterricht vielfach nur eine Anhäufung von Zahlen, keine Längs- und

Querschnitte, keine Anschaulichkeit, und niemals wurden die großen Gestalten der Geschichte besonders in der marxistischen Regierungszeit vollkommen übergegangen. Im Gegensatz hierzu wies der Redner auf Adolf Hitlers Buch „Mein Kampf“ hin, worin dem geschichtlichen Sinne eine Eigenbedeutung zukommt, der in der volkhaften Schule besonders gepflegt werden muß. Hitler selbst betrachtet den Menschen als eine gegebene Einheit von Körper und Seele, wobei die Grundlage alles Volkstums auf der körperlichen Ausbildung beruht, damit die Rasse gesund erhalten bleibt. Darum fordern wir die tägliche Turnstunde zur bewußten Bildung des Willens- und Gefühlsmäßigen. Letzteres dient ebenso der Förderung des Familienlebens dessen die Jugend oft heute völlig bar ist. Eine viel größere Bedeutung werden auch die Jugendverbände erlangen; denn sie bieten den jungen Menschen jene Sonne und Wärme, die unser zerklüftetes Volksleben vermischen läßt. Hier ist auch dem Erzieher Gelegenheit gegeben sich in die Gefühlswelt des Kindes völlig einzuleben; denn das lebendige Verbundensein der Lehrer mit dem Volke auf dem gegebenen Raum ist das Fundament aller nationalen Erziehung. Bezüglich der Religion unterschied der Redner zwischen wahrer innerlicher Religiosität und dem geschichtlich gemordeten Kirchturn, das wiederholt die Religion zu politischen Zwecken mißbraucht hat. So liegt der Schwerpunkt aller völkischen Erziehung nicht auf seiten der hochgezüchteten Intelligenz, sondern vor allem bei den Seelenkräften und Seelenzielen, die im ausgeprägten Charakter ihre letzte Vollendung erreichen.

Anhaltender Beifall belohnte die gründlichen Ausführungen Prof. Dr. Ganter's, dem der Vorsitzende des NS-Lehrerbundes den verdienten Dank sagte. Ein Heil auf den Führer Adolf Hitler und das gemeinsam gesungene Horst-Wessel-Lied beschloßen die erhebend verlaufene Kundgebung, die der Bewegung neue Mitglieder zugeführt hat.

Achtung!

SA.-Hosen	Ia. braun Velveton	8.50
SS.-Hosen	Ia. schwarz Velvet.	8.50
"	Ia. H'woll Tuch	11.—
Braunhemden	indanthren mit Binder u. allen Knöpfen, . . . für SA.	4.50
"	für SS.	4.30
"	für HL von 4.- bis	2.80
Koppel mit Schloß	m. 2 Karab.	1.85
Schulterriemen	Haken für SA. u. SS. -.95, -.85,	-.65
"	für HL. . . .85	-.65

Durch eigene Herstellung biete ich diese niedrigen Preise, und die angeführten Artikel sind von nur bewährter Qualität. 18520

Rich. Pahr
Kleiderfabrik u. Verkaufsgeschäft
Karlsruhe, Kronenstr. 49

SA.-, SS.-Hosen, Braunhemden
in besonders strapazierfähiger Qualität, preiswert

SPORTMÜLLER
19371
Karlsruhe i. B. / Kaiserstr. 221

Mannheimer Maimarkt 1933

Der weithin bekannte Mannheimer Maimarkt im städtischen Schlacht- und Viehhof in Mannheim findet in diesem Jahre am Sonntag, den 30. April, Montag, den 1. Mai und Dienstag, den 2. Mai statt. Er ist in erster Linie ein Frühjahrshauptmarkt für Pferde und genießt in dieser Hinsicht einen sehr guten Ruf. In zweiter Linie ist der Viehhof in Mannheim als größte Sammel- und Verteilungsstelle für Schlachtvieh im Südwesten des Reiches bekannt. Gut ausgemästete Schlachttiere sind hier jederzeit gesucht und erzielen gute Preise. Für den Maimarkt findet regelmäßig ein besonderer Wettbewerb mit wertvollen Tieren statt.

Am Sonntag, den 30. April 1933 findet die Prämierung der besten Pferde und des Mastviehes statt. Die prämierten Tiere werden am Maimarkt-Dienstag, den 2. Mai anlässlich der feierlichen Preisverteilung im Ring vorgeführt; daran anschließend finden reitsportliche Veranstaltungen statt.

Der Hauptmarkt wird am Montag, den 1. Mai 1933 und Dienstag, den 2. Mai 1933 abgehalten. Zur weiteren Belebung der Veranstaltung findet am Montag nachmittags 14 Uhr ein Vorfahren von Ein- und Zweispännern, ein Vorreiten sowie eine Vorführung von prämierten und ausgewählten Tieren im Ring statt.

Mit dem diesjährigen Maimarkt wird wieder eine Ausstellung von Geräten und Maschinen für die Landwirtschaft und das Metzgergewerbe innerhalb des Schlachthofes abgehalten.

Weiterhin wird in den Hallen X und XI eine Allgemeine Ausstellung und Markt für Kaninchen, Geflügel, Edelpelztiere und einschlägige Geräte vom Gau III der vereinigten Kaninchen- und Geflügelzüchter Mannheims abgehalten. Für die vorgegebene Prämierung der Kaninchen und des Geflügels stehen zahlreiche Ehren- und Geldpreise zur Verfügung. Besondere Eintrittspreise für den Besuch dieser Sonderausstellung werden nicht erhoben.

Um den Besuch der Maimarktveranstaltungen zu erleichtern, werden von der Reichseisenbahn-Gesellschaft, Rhein-Paradise-Gesellschaft und Oberheinischen Eisenbahn-Gesellschaft an sämtlichen 3 Tagen, also auch Montags und Dienstags, Sonntagsfahrkarten mit eintägiger Gültigkeitsdauer ausgegeben.

So werden alle Vorbereitungen getroffen, um den Maimarkt als vollständigste, althergebrachte Veranstaltung zu erhalten und neuzeitlich auszugestatten, neue Besucher zu werben und alte wieder anzuziehen.

Am Schwarzen Brett

Das Büro des Sonderkommissars für kommunale Fragen befindet sich ab 1. April im Innenministerium, Bau 2, Zimmer 2, Hansa-schulz 781. In meiner Vertretung Hilfskommissar Schindler. gez. Otto Wegel.

An die Hitler-Jugend-Führer Badens
Für Schulfundgebungen wird nach Rücksprache mit dem Ministerium des Kultus und Unterrichts hierdurch angeordnet:

Schulfundgebungen haben grundsätzlich in Baden nicht während des Unterrichts stattzufinden. Sie sind so zu legen, daß der Unterricht nicht gestört wird. Die Einladungen zu Schulfundgebungen sind durch die HJ-Führer nicht an die Kreis- und Schulbehörden zu richten, sondern an die Schulen direkt.

Ich erlaube alle HJ-Führer, diese Regelung genau einzuhalten, damit es nicht zu Unstimmigkeiten zwischen Schule und Hitler-Jugend kommt. Der Schüler darf auf keinen Fall durch eine Fundgebung der HJ vom Schuldienst ferngehalten werden. Die Zusammenarbeit zwischen HJ-Führern und Lehrern ist am besten dadurch gewährleistet, daß sich die einzelnen Führer direkt mit den Lehrern in Verbindung setzen.

Heil Hitler!

Der Bannführer der HJ. Baden
gez.: Friedhelm Kempe r.

Bekanntmachung

REVD. Kreis Karlsruhe
Mit sofortiger Wirkung übergebe ich dem stellvertretenden Kreisbetriebszellenleiter Pg. Steiger den Kreis Karlsruhe der REVD.

Karlsruher Tagesanzeiger

Bad. Landestheater: 20 Uhr, Johann Strauß in Klang und Sang.
Gloria: Schiff ohne Hafen.
Poli: Kampf.
Nesi: Morgenrot.
Colossium: Nordlandrevue und Varietè-programm.
Kaffee Bauer: Künstlerkonzert.
Kaffee des Westens: Künstlerkonzert.
Kaffee Museum: Künstlerkonzert.
Kaffee Odeon: Künstlerkonzert.
Kaffee Koberer: Das vornehme Abendlokal.
Schwanen: Täglich Seppel Stamer und sein Orchester.
Athenische Wein- und Bierstube: Radiokonzert.

Seinen Anordnungen ist also in Zukunft Folge zu leisten.

Der Gaubetriebszellenleiter
gez. Plattner.

Einladung

Am Dienstag, den 11. April 1933, abends 8 Uhr findet im Nebenzimmer des Gasthauses zur Fortuna in Bühl, eine Gründungsversammlung des Bundes deutscher Mädchen statt. Dazu wird die Kreisleiterin des Bundes deutscher Mädchen Fräulein Maria Kropp, Mähren, nach Bühl kommen.
Ich bitte um zahlreiches Erscheinen.
Heil Hitler!

Ortsgruppenleitung

Betr. Sprechstunden.

Infolge Arbeitsüberhäufung machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß die Sprechstunden unbedingt eingehalten werden müssen. Gaubetriebszellenleiter Plattner ist nur Montag und Mittwoch von 3-6 Uhr zu sprechen.

Um alle Besuche ordnungsgemäß erledigen zu können, bitten wir um Einhaltung der Sprechstunden. Dringende Besuche nur nach schriftlicher Anmeldung und Bestätigung. gez. Plattner.

Betr. Barmer Erstkasse

Parteigenossen, NSD. - Mitglieder und Sympathisierende unserer Bewegung, welche bei der Barmer Erstkassentafel verichert sind und den Verwaltungsstellen Karlsruhe, Freiburg, Heidelberg, Mannheim und Baden-Baden

angehören, geben ihre genaue Anschrift umgehend schriftlich bekannt:
für Karlsruhe: an NSD. Abt. Soz.-Verf., Karlsruhe 29 a
für Freiburg: an Franz Schächtele, Freiburg, Sedanstraße 20
für Heidelberg: an Heinz Hornmuth, Heidelberg, Anlage 49
für Mannheim: an Heinz Hornmuth, Heidelberg, Anlage 49
für Baden-Baden: an Max Mattes, Baden-Baden, Lange Straße 52

REVD., Gau Baden, Abt. Sozialversicherung

Ortsgruppe Weierfeld

Am Dienstag, den 4. April 1933 findet im Weierhof 20 Uhr eine Fahnenweihe der Ortsgruppe Weierfeld verbunden mit unterhaltendem Programm statt.

Der Ortsgruppenleiter.

Stützpunkt Rintheim

Heute Abend 20.30 Uhr findet im „Schwanen“ eine General-Mitglieder-Versammlung statt.
Es spricht Kreisleiter W o r c h -Karlsruhe.
Der Stützpunktleiter.

RE-Kriegsopfer

Der Reichskommissar für das Land Baden, Herr Robert Wagner, hat mich zum kommissarischen Leiter des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen bestimmt. Ich erlaube deshalb alle Kriegsopfer, die aus dem Reichsbund ausgeschieden sind, sich sofort wieder ihren Ortsgruppen anzuschließen. Die Kreis- und Ortsgruppenberater werden aufgefordert, sämtliche bisher getätigten Aufnahmen sofort den Ortsgruppen des Reichsbundes zuzuführen. Alle Zuschriften sind an den kommissarischen Leiter des Reichsbundes, Karlsruhe/Baden, Kriegsstraße 200 zu richten.

gez. Stefan Braun

Kommiss. Leiter d. Rb. d. Kriegsbesch.

Kreis Ettlingen

Zu Stützpunktleitern wurden ernannt in:
Böllersbach: Pg. Schwind,
Schöllbrunn: Pg. Grimm,
Schlutenbach: Pg. Strickfaden,
Pflaffenrot: Pg. E. Meiser,
Ettlingenweiler: Pg. Bürgermeist. Lupp.
Kreisleitung Ettlingen.
gez. E t i w e, Kreisleiter.

Öffentliche Versammlungen finden diese Woche statt in:

Speffart: Dienstag, 4. April im „Strauß“ 8.30 Uhr abends.

Egenrot: Mittwoch, 5. April im „Strauß“ 8.30 Uhr abends.

Ehrlberg: Freitag, 7. April 8.30 Uhr abends.

Burbach: Samstag, 8. April 8.30 Uhr abends im „Strauß“.

Es spricht jeweils Kreisleiter E t i w e, der auch die Verpflichtung der Amtswalter und Mitglieder vornimmt.
Dr. E b e d e, Kreispropagandaleiter.

Kreis Bretten

Im Einvernehmen mit der Gauleitung bestimme ich den Pg. Friedrich Antener, Flehingen, Bahnhof, zum geschäftsführenden Kreisleiter des Kreises Bretten.
Der kommissarische Kreisleiter
Albert R o t h, M. d. L.

Stützpunkt Wöschbach

Am Mittwoch, den 5. April 1933 20 Uhr findet im „Schwanen“ die Gründungs-Versammlung des Stützpunktes Wöschbach statt. Es spricht Kreisleiter W o r c h.
Der Stützpunktleiter.

Ortsgruppe Stupferich

Am Mittwoch, den 5. April 1933 20 Uhr findet im „Alber“ die Gründungs-Versammlung der Hitler-Jugend der NSDAP, Ortsgruppe Stupferich statt.
Es spricht Bannführer K e m p e r.
Der Ortsgruppenleiter.

Nationalsozialistischer Deutscher Sportverband

Ortsgruppe Karlsruhe
Schülerinnen-Abteilung.
Die nächste Übungsstunde findet am Mittwoch, den 5. April 1933 nachmittags von 3-6 Uhr in der Turnhalle der Reising-Schule, Guttenberg-Platz, statt.

Schüler-Abteilung. Nächste Übungsstunde am Mittwoch, den 5. April 1933, nachmittags von 3-6 Uhr in der Turnhalle der Leopolds-Schule.
Welcher Parteigenosse könnte sich als Turn- und Sportlehrer nachmittags ehrenamtlich zur Verfügung stellen?

Geschäftliche Mitteilungen

Das Gau Reichs-Trio wird den beschriebenen Adressen der Reichs-Trio am Montag, den 10. April, abends 8 Uhr im Rathauskaffee abgeholt. Die Teilnehmer sind nur wenig andere als die Teilnehmer des Gau Reichs-Trio unter den Namen, die die drei gleichnamigen hervorragenden Streicher zu wunderbarer geistiger Entfaltung kommen. Schöne Violindarstellung und gänzlich singende, wunderbar berührte Klaviertöne! Das Karlsruher Konzert bringt Werke von Schubert, Beethoven und Brahms. Der Verkauf hat begonnen.

Überammergauener Passionsspiele.

Im Jahre 1934 wird Überammergau das Dreihundert-Jahre Jubiläum zum Andenken an das Passionsspiel feiern, das im Jahre 1634, als die damals ganz Oberbayern heimsuchende Pest auf wunderbare Weise erlosch, abgelegt wurde. Die Aufmerksamerkeit der ganzen Welt wird auf diese in ihrer Art einzig dastehende Passionsspiele hingelenkt. Begehrtestes ist es, daß diese geistige Überlieferung der Instrumentalen letzten Original-Überammergauener Darstellung sich als eine außeraktuelle Gegenwart darstellt, die zeitlose, unsterbliche durch die in der gesamten Presse erfolgten Aufzeichnungen der Jubiläumsvorbereitungen, überall regstem Interesse begegnen dürfte.

Die bisher mit diesem Werk erzielten Erfolge berechtigen zu der Annahme, daß auch hier diese Aufführung zweifellos ein dankbares Publikum finden wird. Viele Theater, Kulturverbände und Großfirmen haben das Passionsspiel mit außerordentlichen Eifer zur Aufführung bringen lassen. Das kleine Dorf, inmitten der oberbayerischen Berge, das freundliche Überammergau, macht sich durch sein Einfließen zum Herzen der Welt, aus dem die Tragödie von Leiden und Sterben Jesu Christi immer wieder neu entsteht um der Menschheit ihre Größe und Bedeutung lebendig vor Augen zu führen.

Es ist zu begrüßen, daß es wiederum deutschen Erdinbergeit gelungen ist, durch die Uphotogram-Verfahren eine künstlerische, lebensgroße Wiedergabe, mitten aus dem bewegten Leben heraus, zu ermöglichen. In über 100 Aufnahmen von Bühnengröße und naturgetreuer Farbenpracht wird dem Zuschauer dieses große bildliche Geschehen vermittelt. Die Aufnahmen wurden während der Spiele im Jahre 1930 gemacht. Von unerreichter Schönheit, gewähren diese Bilder nicht nur eine Vorstellung von Überammergau und seiner weltberühmten Bauernpassion, sie bieten auch dem geschulten Auge hohen künstlerischen Genuss. Wo diese Aufnahmen auch bisher gezeigt wurden, überall haben sie den nachschärfsten Eindruck hinterlassen, der noch verstärkt wird durch den von Frau Geheimrat Toni von Schumacher verfassten erklärenden Text. — In Karlsruhe werden 4 Vorführungen dieses Überammergauener Passionsspiels stattfinden und zwar am Samstag, den 8. April, und Sonntag, den 9. April, jeweils nachmittags und abends im Grottenhof. Der Verkauf nur in der Musikalienhandlung Kurt Reinhold, Waldstraße 81.

Verfügung stellen? Schriftliche Bewerbungen unter dem Kennzeichen „Turn- und Sportlehrer“ sind an die Geschäftsstelle des Nationalsozialistischen Deutschen Sportverbandes, Kaiserstraße 123 zu richten.

Frauen-Schwimm-Abteilung

Die Schwimmhalle des Friedrichsbades steht uns jeden Freitag abend von 8-10 Uhr zur Verfügung und laden wir alle Parteigenossinnen und Sympathisierende der NSDAP, von Karlsruhe und Umgebung zum Besuche unserer Übungsabende ein. Die Eintrittspreise sind so niedrig gehalten, daß es allen möglich ist, sich daran zu beteiligen.

Der erste Übungsabend findet am Freitag, den 8. April 1933, abends 8 Uhr, in der Schwimmhalle des Friedrichsbades statt. Auskunft wird an dem jeweiligen Übungsabend oder auf der Geschäftsstelle des Nationalsozialistischen Deutschen Sportverbandes, Kaiserstraße 123 erteilt. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.

NS-Frauenschaft

NS-Frauenschaft West

Dienstag, den 4. April 1933, im Heimabend, dafür Besuch der Alerle - Versammlung in der Glaschale Pflicht.

Pg. der Ortsgruppe West melden ihre Kinder zum Osterferien in der Zeit 10-12 vormittags, 2-4 nachmittags, bei der Ortsgruppenleiterin Frau R i e s, Körnerstr. 2, an den aufgenommenen Ordensschwwestern wollen sich ebenfalls dazustellen vorstellen.

Die Ortsgruppenleiterin
Frau R i e s, Körnerstraße 2.

NS-Frauenschaft Ortsgruppe Hardtwald
Am Dienstag, den 4. April findet in der Glaschale ein Vortragsabend statt. Pg. Alerle spricht über Werden des Arbeiterturns, unter nächster Heimabend ist Donnerstag, 6. April, Erscheinen an beiden Abenden Pflicht.

Die noch ausstehenden Anmeldungen der Kinder unserer Parteigenossen zur Osterbejehung am Gründonnerstag sind bis spätestens Dienstag, den 4. April für die Ortsgruppe Hardtwald zu richten an die kommissarische Ortsgruppenleiterin:
Anna M e s m e r, Karl-Schremp-Str. 15.

Die noch ausstehenden Anmeldungen der Kinder unserer Parteigenossen zur Osterbejehung am Gründonnerstag sind bis spätestens Dienstag, den 4. April für die Ortsgruppe Hardtwald zu richten an die kommissarische Ortsgruppenleiterin:
Anna M e s m e r, Karl-Schremp-Str. 15.

Das Feuer- und fährerfreie Auto
galt noch vor einigen Jahren als eine Utopie. Nun bringen auf der letzten Automobil-Ausstellung die von Dr. Dier, Karlsruhe, Karl-Friedrich-Str. 15, generell verteilten Kraftfahrzeuge in der Form eines einachsigen Feuer- und fährerfreien Gollath „Blitzer“-Personenwagens heraus, der sich in allen Kreisen bestens eingeführt hat. Die Betriebskosten eines solchen Wagens, der heute schon ab 1000 RM. zu haben ist, sind außerordentlich gering, die Geschwindigkeit und Beschleunigung im Hinblick auf den aufstrebenden 200-300-PS-Motor mit Beschleunigungskraft, so daß das Fahrzeug mit nur im Stabverkehr, sondern auch für Reise und Sport alle Dienste leistet. Über 20000 Gollath-Blitzerwagen laufen in aller Welt, die vielen Neuzugänge von Gollath-Blitzern beweisen lassen erkennen, daß auch diese Type sich bestens einfindet.

Wie ist man ein Preisanschrreiben?
Kürze Ansetzung für Anfänger
Man muß die Kreuzworträtsel haben für Gütes. Man muß, wenn man sie lösen will, Zeit und Mühe aufwenden, kurzum, man leidet allerlei dabei. Nicht anders ist es mit einem Preisanschrreiben, nur daß man hier oft noch mehr nachdenken muß, dafür aber den Vorteil hat, etwas zu gewinnen. Allerdings muß ein Preisanschrreiben gut sein, sonst macht einem die Lösung keine Freude. Es darf also den Kandidaten nicht zu schwere Rätsel enthalten, soll aber auf der anderen Seite auch nicht so harmlos sein, daß es jeder auf Anhieb löst. Ein fehr hübsches und originelles Preisanschrreiben haben jedoch die Parteigenossen der Kreis-Frauenschaft in der Kreis-Frauenschaft anlässlich der bevorstehendenziehung der 1. Klasse am 21. und 22. April herausgebracht.

Man weiß, daß bei den fünf Klassen der Kreis-Frauenschaft insgesamt 114 Millionen Mark ausgeteilt sind als Gewinne ausgeschüttet werden. Was machen die Parteigenossen mit dem gewonnenen Geld? Das ist die Frage, die in dem Preisanschrreiben gestellt wird und beantwortet werden muß. Man denkt, daß sei gar nicht möglich, denn wie soll man raten, was fremde Menschen mit dem gewonnenen Geld anfangen? Und doch ist die Lösung zu finden. Es ist das Preisanschrreiben, das die Lösung enthält, das die Parteigenossen der Kreis-Frauenschaft herausgebracht haben. Es ist das Preisanschrreiben, das die Lösung enthält, das die Parteigenossen der Kreis-Frauenschaft herausgebracht haben.

Man weiß, daß bei den fünf Klassen der Kreis-Frauenschaft insgesamt 114 Millionen Mark ausgeteilt sind als Gewinne ausgeschüttet werden. Was machen die Parteigenossen mit dem gewonnenen Geld? Das ist die Frage, die in dem Preisanschrreiben gestellt wird und beantwortet werden muß. Man denkt, daß sei gar nicht möglich, denn wie soll man raten, was fremde Menschen mit dem gewonnenen Geld anfangen? Und doch ist die Lösung zu finden. Es ist das Preisanschrreiben, das die Lösung enthält, das die Parteigenossen der Kreis-Frauenschaft herausgebracht haben.

Man weiß, daß bei den fünf Klassen der Kreis-Frauenschaft insgesamt 114 Millionen Mark ausgeteilt sind als Gewinne ausgeschüttet werden. Was machen die Parteigenossen mit dem gewonnenen Geld? Das ist die Frage, die in dem Preisanschrreiben gestellt wird und beantwortet werden muß. Man denkt, daß sei gar nicht möglich, denn wie soll man raten, was fremde Menschen mit dem gewonnenen Geld anfangen? Und doch ist die Lösung zu finden. Es ist das Preisanschrreiben, das die Lösung enthält, das die Parteigenossen der Kreis-Frauenschaft herausgebracht haben.

Man weiß, daß bei den fünf Klassen der Kreis-Frauenschaft insgesamt 114 Millionen Mark ausgeteilt sind als Gewinne ausgeschüttet werden. Was machen die Parteigenossen mit dem gewonnenen Geld? Das ist die Frage, die in dem Preisanschrreiben gestellt wird und beantwortet werden muß. Man denkt, daß sei gar nicht möglich, denn wie soll man raten, was fremde Menschen mit dem gewonnenen Geld anfangen? Und doch ist die Lösung zu finden. Es ist das Preisanschrreiben, das die Lösung enthält, das die Parteigenossen der Kreis-Frauenschaft herausgebracht haben.

Man weiß, daß bei den fünf Klassen der Kreis-Frauenschaft insgesamt 114 Millionen Mark ausgeteilt sind als Gewinne ausgeschüttet werden. Was machen die Parteigenossen mit dem gewonnenen Geld? Das ist die Frage, die in dem Preisanschrreiben gestellt wird und beantwortet werden muß. Man denkt, daß sei gar nicht möglich, denn wie soll man raten, was fremde Menschen mit dem gewonnenen Geld anfangen? Und doch ist die Lösung zu finden. Es ist das Preisanschrreiben, das die Lösung enthält, das die Parteigenossen der Kreis-Frauenschaft herausgebracht haben.

Man weiß, daß bei den fünf Klassen der Kreis-Frauenschaft insgesamt 114 Millionen Mark ausgeteilt sind als Gewinne ausgeschüttet werden. Was machen die Parteigenossen mit dem gewonnenen Geld? Das ist die Frage, die in dem Preisanschrreiben gestellt wird und beantwortet werden muß. Man denkt, daß sei gar nicht möglich, denn wie soll man raten, was fremde Menschen mit dem gewonnenen Geld anfangen? Und doch ist die Lösung zu finden. Es ist das Preisanschrreiben, das die Lösung enthält, das die Parteigenossen der Kreis-Frauenschaft herausgebracht haben.

Man weiß, daß bei den fünf Klassen der Kreis-Frauenschaft insgesamt 114 Millionen Mark ausgeteilt sind als Gewinne ausgeschüttet werden. Was machen die Parteigenossen mit dem gewonnenen Geld? Das ist die Frage, die in dem Preisanschrreiben gestellt wird und beantwortet werden muß. Man denkt, daß sei gar nicht möglich, denn wie soll man raten, was fremde Menschen mit dem gewonnenen Geld anfangen? Und doch ist die Lösung zu finden. Es ist das Preisanschrreiben, das die Lösung enthält, das die Parteigenossen der Kreis-Frauenschaft herausgebracht haben.

Man weiß, daß bei den fünf Klassen der Kreis-Frauenschaft insgesamt 114 Millionen Mark ausgeteilt sind als Gewinne ausgeschüttet werden. Was machen die Parteigenossen mit dem gewonnenen Geld? Das ist die Frage, die in dem Preisanschrreiben gestellt wird und beantwortet werden muß. Man denkt, daß sei gar nicht möglich, denn wie soll man raten, was fremde Menschen mit dem gewonnenen Geld anfangen? Und doch ist die Lösung zu finden. Es ist das Preisanschrreiben, das die Lösung enthält, das die Parteigenossen der Kreis-Frauenschaft herausgebracht haben.

Man weiß, daß bei den fünf Klassen der Kreis-Frauenschaft insgesamt 114 Millionen Mark ausgeteilt sind als Gewinne ausgeschüttet werden. Was machen die Parteigenossen mit dem gewonnenen Geld? Das ist die Frage, die in dem Preisanschrreiben gestellt wird und beantwortet werden muß. Man denkt, daß sei gar nicht möglich, denn wie soll man raten, was fremde Menschen mit dem gewonnenen Geld anfangen? Und doch ist die Lösung zu finden. Es ist das Preisanschrreiben, das die Lösung enthält, das die Parteigenossen der Kreis-Frauenschaft herausgebracht haben.

Man weiß, daß bei den fünf Klassen der Kreis-Frauenschaft insgesamt 114 Millionen Mark ausgeteilt sind als Gewinne ausgeschüttet werden. Was machen die Parteigenossen mit dem gewonnenen Geld? Das ist die Frage, die in dem Preisanschrreiben gestellt wird und beantwortet werden muß. Man denkt, daß sei gar nicht möglich, denn wie soll man raten, was fremde Menschen mit dem gewonnenen Geld anfangen? Und doch ist die Lösung zu finden. Es ist das Preisanschrreiben, das die Lösung enthält, das die Parteigenossen der Kreis-Frauenschaft herausgebracht haben.

Man weiß, daß bei den fünf Klassen der Kreis-Frauenschaft insgesamt 114 Millionen Mark ausgeteilt sind als Gewinne ausgeschüttet werden. Was machen die Parteigenossen mit dem gewonnenen Geld? Das ist die Frage, die in dem Preisanschrreiben gestellt wird und beantwortet werden muß. Man denkt, daß sei gar nicht möglich, denn wie soll man raten, was fremde Menschen mit dem gewonnenen Geld anfangen? Und doch ist die Lösung zu finden. Es ist das Preisanschrreiben, das die Lösung enthält, das die Parteigenossen der Kreis-Frauenschaft herausgebracht haben.

Man weiß, daß bei den fünf Klassen der Kreis-Frauenschaft insgesamt 114 Millionen Mark ausgeteilt sind als Gewinne ausgeschüttet werden. Was machen die Parteigenossen mit dem gewonnenen Geld? Das ist die Frage, die in dem Preisanschrreiben gestellt wird und beantwortet werden muß. Man denkt, daß sei gar nicht möglich, denn wie soll man raten, was fremde Menschen mit dem gewonnenen Geld anfangen? Und doch ist die Lösung zu finden. Es ist das Preisanschrreiben, das die Lösung enthält, das die Parteigenossen der Kreis-Frauenschaft herausgebracht haben.

Man weiß, daß bei den fünf Klassen der Kreis-Frauenschaft insgesamt 114 Millionen Mark ausgeteilt sind als Gewinne ausgeschüttet werden. Was machen die Parteigenossen mit dem gewonnenen Geld? Das ist die Frage, die in dem Preisanschrreiben gestellt wird und beantwortet werden muß. Man denkt, daß sei gar nicht möglich, denn wie soll man raten, was fremde Menschen mit dem gewonnenen Geld anfangen? Und doch ist die Lösung zu finden. Es ist das Preisanschrreiben, das die Lösung enthält, das die Parteigenossen der Kreis-Frauenschaft herausgebracht haben.

Kreis Karlsruhe

Am Donnerstag, den 6. April 1933, 20 Uhr

Sondervorstellung

im badischen Landestheater für SA., SS., P.D., HJ., NSD. und alle Parteigenossen und Parteigenossinnen.

Programm

1. Ouvertüre zu „Egmont“ v. L. v. Beethoven
2. Ansprache Gruppenführer und Polizeipräsident Pg. Lubin.
3. Deutschlandlied.
4. Der 18. Oktober, Schauspiel in 3 Akten v. Walter Erich Schäfer
5. Horst-Wessel-Lied.

Ferner Übertragung der Rundfunkrede des Reichsfanzlers und Führers der NSDAP., Adolf Hitler.
Karten für dritten und vierten Rang (gute Plätze), sind noch im Vorverkauf erhältlich, bei der Kreisleitung der NSDAP., Lammstraße 11.

Der Kreisleiter gez. W o r c h.

